

DEVISEN
auf
DEUTSCHE
GELEHRTE, DICHTER
und
KÜNSTLER.

Aus deutschen Dichtern gezogen.



Jeunesse, c'est ma Devise.

LA FONTAINE.

1 7 7 2.

DECEMBER

1891

THE

OFFICIAL DIRECTORY

OF

THE STATE

OF

THE DISTRICT OF COLUMBIA

AND



Published by the
Government Printing Office

1891

U.S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE

KLOTZENS
abgeschiedener Seele

gewidmet.

EX 1510 17

1900



NACHRICHT.

Die Critik kan sich nur mit schwachem Erfolge und weniger ausgebreitetem Nutzen in den Studierzimmern der Gelehrten zeigen. Sol ihr Einfluss auf die Bildung des Publikums merklich seyn; so suche man sie in die grosse Welt einzufüh-

NACHRICHT.

zuführen. Hier ist der eigentliche
Schauplatz ihres ächten Verdienstes.
Freilich mus sie auf demselben nicht mit
Zirkel, Bleimaas und Gewicht,

In ihrer Hand die prüfende Waage,

Und auf einem strotzenden Richterstuhl
sitzend,
erscheinen, sondern in der nachlässig-
sten Tracht, welche der witzige Gallier
über dergleichen Gegenstände zu werfen
pflegt. Diese Sammlung, deren Idee von
keinem unsrer Nachbarn entlehnt ist,
hat die Absicht, ihr den Zugang in die
Sphäre der grossen Gesellschaften erleich-
tern

*tern zu helfen. Gebackene Devisen über deutsche Schriftsteller auf der Tafel der Vornehmen? Immer eine artige Idee zu einer Zeit, da Tändeleien der Modegeschmack eurer Enkel sind, Thuis-
kon und du Adlersbändiger Herrmann!*

Devisen sind nicht Urtheile, sondern Stimmen. Ein jeder ziehe dieselben nach Gefallen. Die übrigen lass' er Nieten seyn.

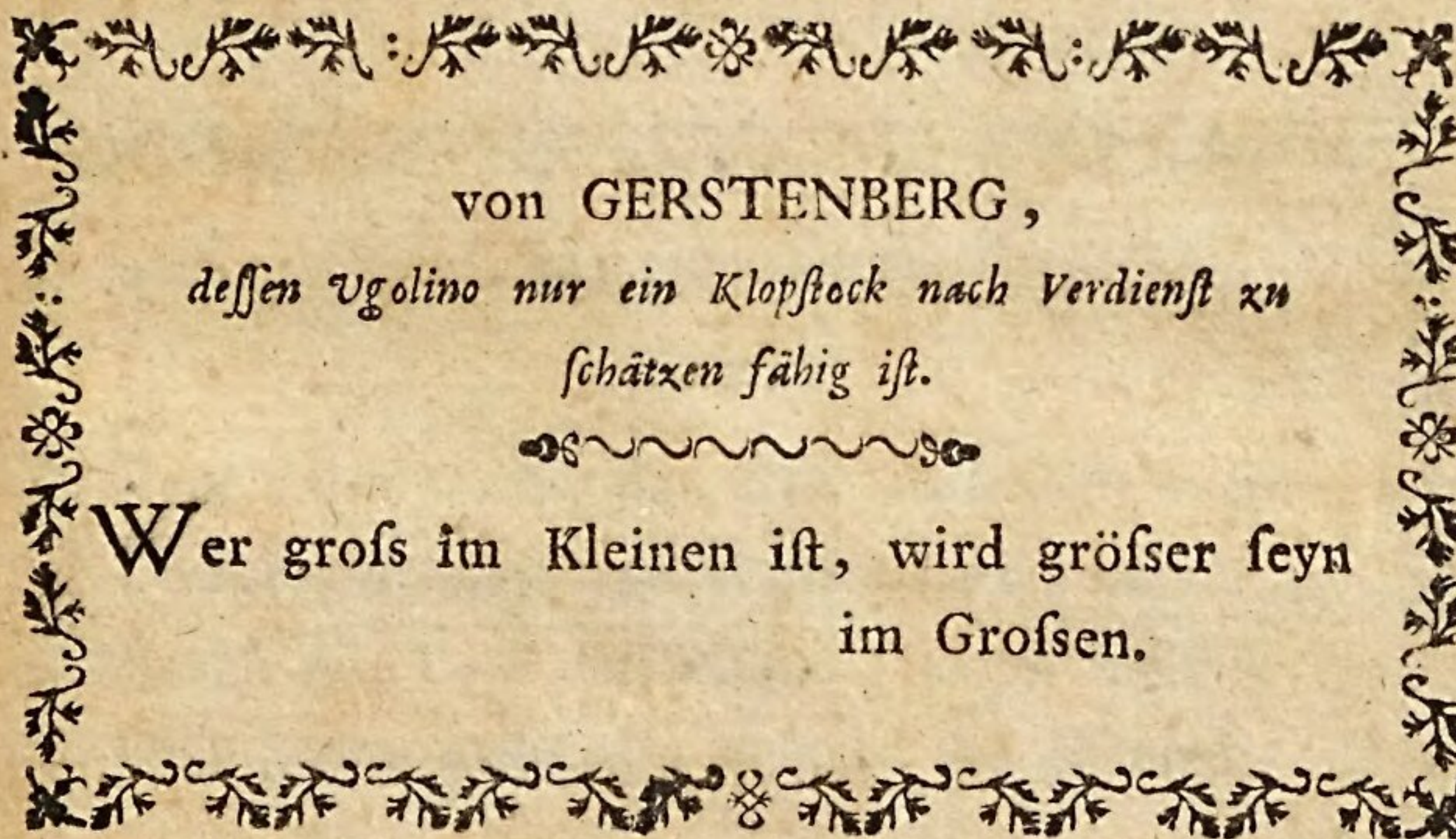
Es ist nichts mehr hinzuzuthun nöthig, als eine ungeheuchelte Bitte an den größten Theil der deutschen Kunstrichter, diese

NACHRICHT.

diese Sammlung nicht mit ihrem Beifal zu beschimpfen ; da ihr Verfasser überzeugt ist , dass der Tadel dieser Herren (besonders der polygraphischen Tagelöhner unter denselben) in Schriften von dieser Gattung den schmeickelhaftesten Lobspruch in sich schliesst.

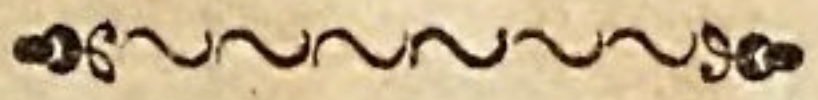
KLOPSTOCK.

Tief in der Seele der Himmel !



von GERSTENBERG ,

*dessen Ugolino nur ein Klopstock nach Verdienst zu
schätzen fähig ist.*



Wer groß im Kleinen ist, wird größer seyn
im Großen.

KEPLER.

Kein Stand ist groß, als nur der Stand des
Weisen.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

PHYSICS

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

BENDA in Berlin.

Wer seine Stärke nicht fühlt, der ist nicht
wehrt, ihn zu hören;
Er ist der menschlichen Ohren nicht werth.

MEINHARD.

Sein edler Geist, der aller Falschheit fluchte,
Und Redlichkeit mit Wissenschaft verband,
Er sah mit Lust das Schöne, das er suchte,
Und suchte nicht die Fehler, die er fand.

WITTENBERG.

Die Einfalt lobt, was viele Stimmen loben.

SULZER.

Die Kentnis unsers Glücks ist Weisen nur
verliehn.

GESSNER.

Zwischen Hirten, welche Cränze winden,
Wird der Dichter Weisheit finden,
Voller Einfalt, so wie die Natur,
Wie der Himmel rein, und lachend wie die Flur.

HAMAN.

Alzuklug sind seine Lehren ;
Alzuklug ist dumm !

NICOLAI.

Ein bessernder Verweis solt' immer Dank er-
werben,

Mit unverdientem Ruhm mag dich ein Schmeich-
ler färben.

V. CRONEGK.

Sein Lied ist reich an Harmonie,
Doch noch harmonischer sein Leben.

EULER in Petersburg.

-- -- -- Kluge gelten nicht,
Als aufser ihrem Vaterlande.

—

B

DENIS.



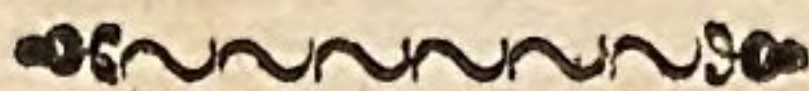
Schon leitet dich mit stolzen Schritten
Unsterblichkeit an ihrer Hand.

GARVE.



Der vielen gleicht, die selber niemals dichten,
Und dennoch oft gereimte Zeilen richten.

OESER.



Du Kenner alles Schönen,
Der Kunst mit Witz vereint.

HUDEMANN, TRILLER, TRALLES,
v. SCHÖNAICH, BERNHARDI,
PETRASCH, CARTHEUSER

u. f. w.

Kein Einfal wird von Reimern unterdrückt,
So oft sie nur des Phöbus Ruf entzückt,
Und, fals sonst nichts den steifen Voratz beuget,
An Phöbus statt sich ein Verleger zeigt.

ZIEGLER von Kniphausen.

-- Viele sind von denen, die dich schmähn,
Zu metaphysisch schwach, wie du, sich zu vergehn.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

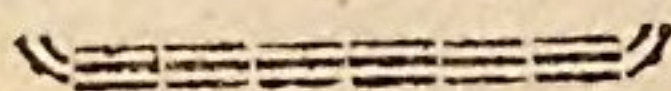
THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
CHICAGO, ILL.
JAN 10 1900

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
CHICAGO, ILL.
JAN 10 1900

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
CHICAGO, ILL.
JAN 10 1900

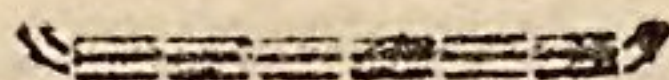
THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
CHICAGO, ILL.
JAN 10 1900

V. LOGAU.



-- Ein Witz, dems nie an Reiz gebrach;
Zu stechen oder liebzukosen
Gleich aufgelegt; doch lächelnd, wenn er stach,
Und ohne Gift.

FLÖGEL.



Die Weisheit wählet oft
Den niedern Aufenthalt, und nicht umwölkte
Höhen.

BLUM.



In seinen Liedern ist Natur,
Und Geist und Harmonie.

SCHMELINGEN oder SCHRÖDERN.

Süßes Lispel ihrer Lieder !
Hörte sie der frühe Hain,
Das vermessenste Gefieder
Möchte wol ihr Neider seyn.

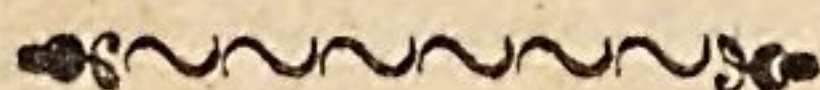
MENDELSSOHN.

Ruhm, Ehre, Lob -- -- --

Euch kan uns nur die Weisheit zuerkennen,
Die unsern Werth nicht nach dem Ansehn mißt.

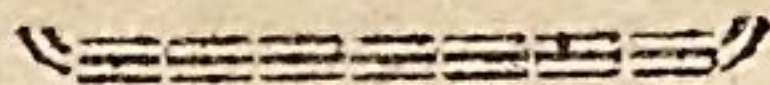
SCHMIDT,

*Verfasser der poetischen Gemälde und Empfindungen
aus der heiligen Schrift, welche, wie
noch mehr gute Bücher, ver-
kant werden.*



Deines Lebens erste Dämmerungen
Sahn die Grazien.

v. BRAVE.



Wer wohl zu sterben weis, stirbt allzeit
gnug betagt.

EKHOF F.

In Tränen schwimmt sein Auge schon , sein
Schmerz
Ist unaussprechlich ! Wessen Herz
Bleibt ungerührt ?

LÖWEN ,

ob er starb.

Man glaube nicht , was mancher Dichter spricht ,
Nun ruht mein Kiel , nun schreib ich ferner nicht.

WILKE.

Das wissen ich und viele Frommen ;
Ein Narr ist auch ein Bösewicht.

BODMER.

Er hat in seinen alten Tagen
Ein schwaches Haupt.

KÄSTNER.

Bescheidenheit ist nie vom wahren Witz zu
trennen

DREYER.

Er konte dichten, lachen, küssen:
Bedarf man mehr, vergnügt zu seyn?

GEBRÜDER WICHMANN.



Der Strom der Bosheit quillt aus Wahn und
Unverstande ;

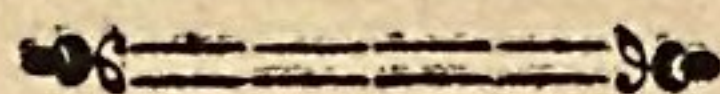
Ein Thor sucht blindlings Ruhm im Labyrinth
der Schande.

GÖZZE.



-- -- Es bann' ein Strafgericht
Die Menschen ohne Lieb' in Welten ohne
Licht !

WEISSE.



Er tadelt, wenn er mus ; er lobt uns,
wenn er kan ;
Doch nimt sein Ausspruch nie den Ton der
Lehrer an.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

OF THE DIVISION OF THE PHYSICAL SCIENCES

AND CHEMISTRY

521 EAST 58TH STREET, CHICAGO, ILL.

RECEIVED

APR 11 1951

LIBRARY

OF THE DIVISION OF THE PHYSICAL SCIENCES

AND CHEMISTRY

521 EAST 58TH STREET, CHICAGO, ILL.

RECEIVED

APR 11 1951

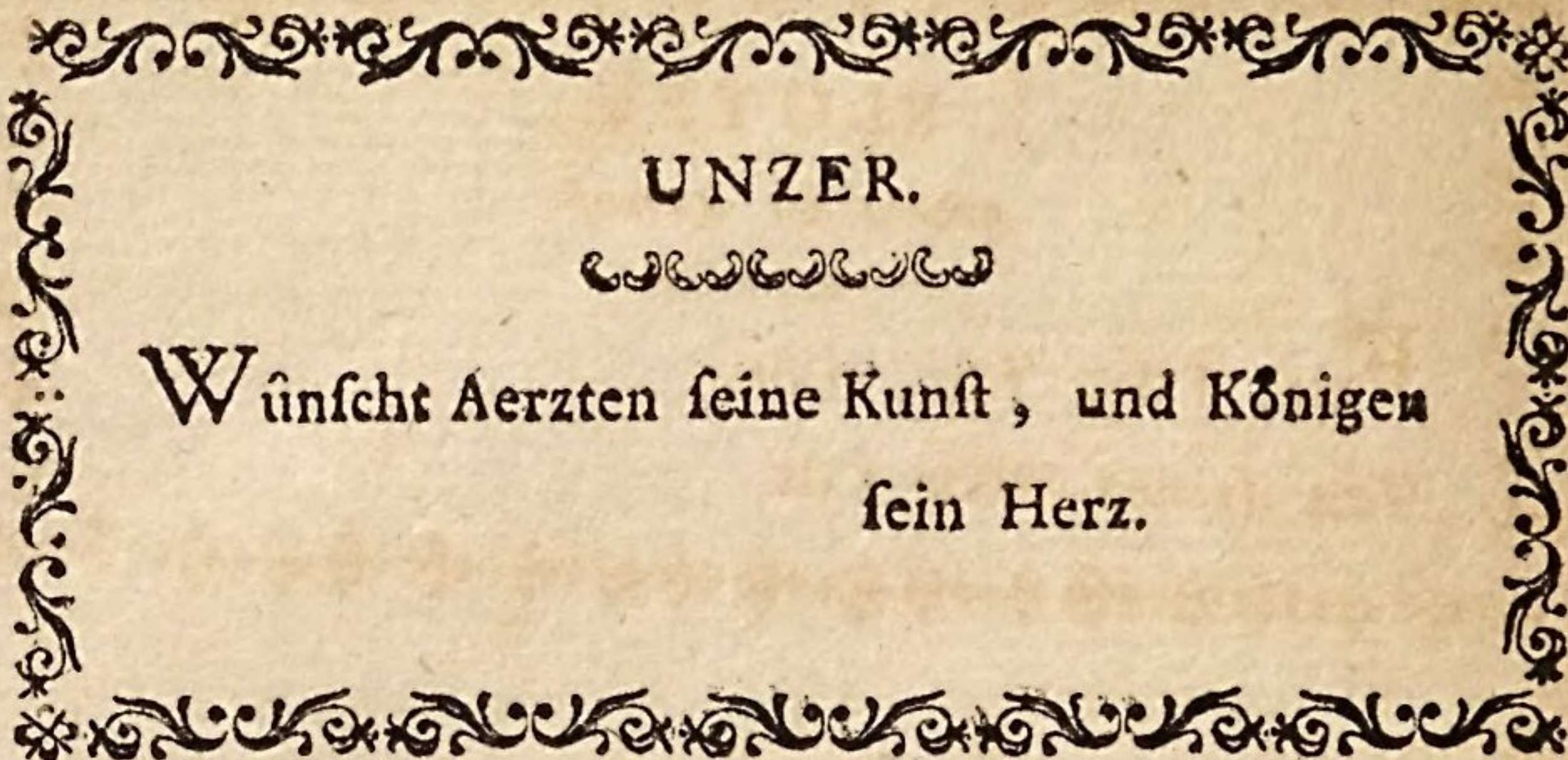
LIBRARY

OF THE DIVISION OF THE PHYSICAL SCIENCES

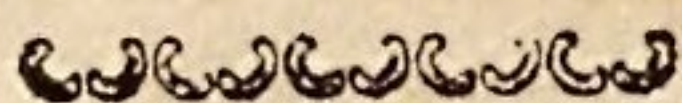
AND CHEMISTRY

521 EAST 58TH STREET, CHICAGO, ILL.

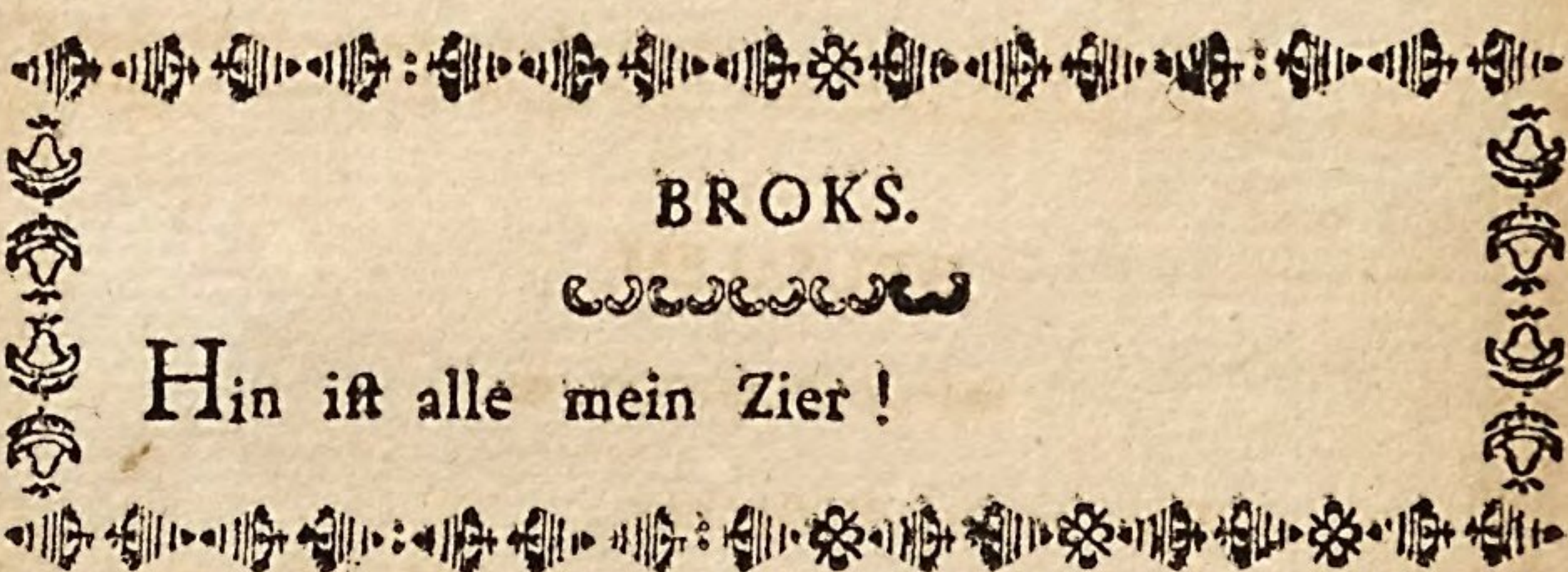
RECEIVED



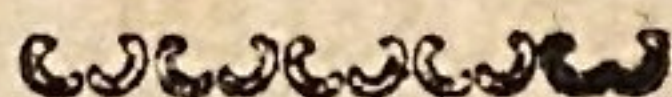
UNZER.



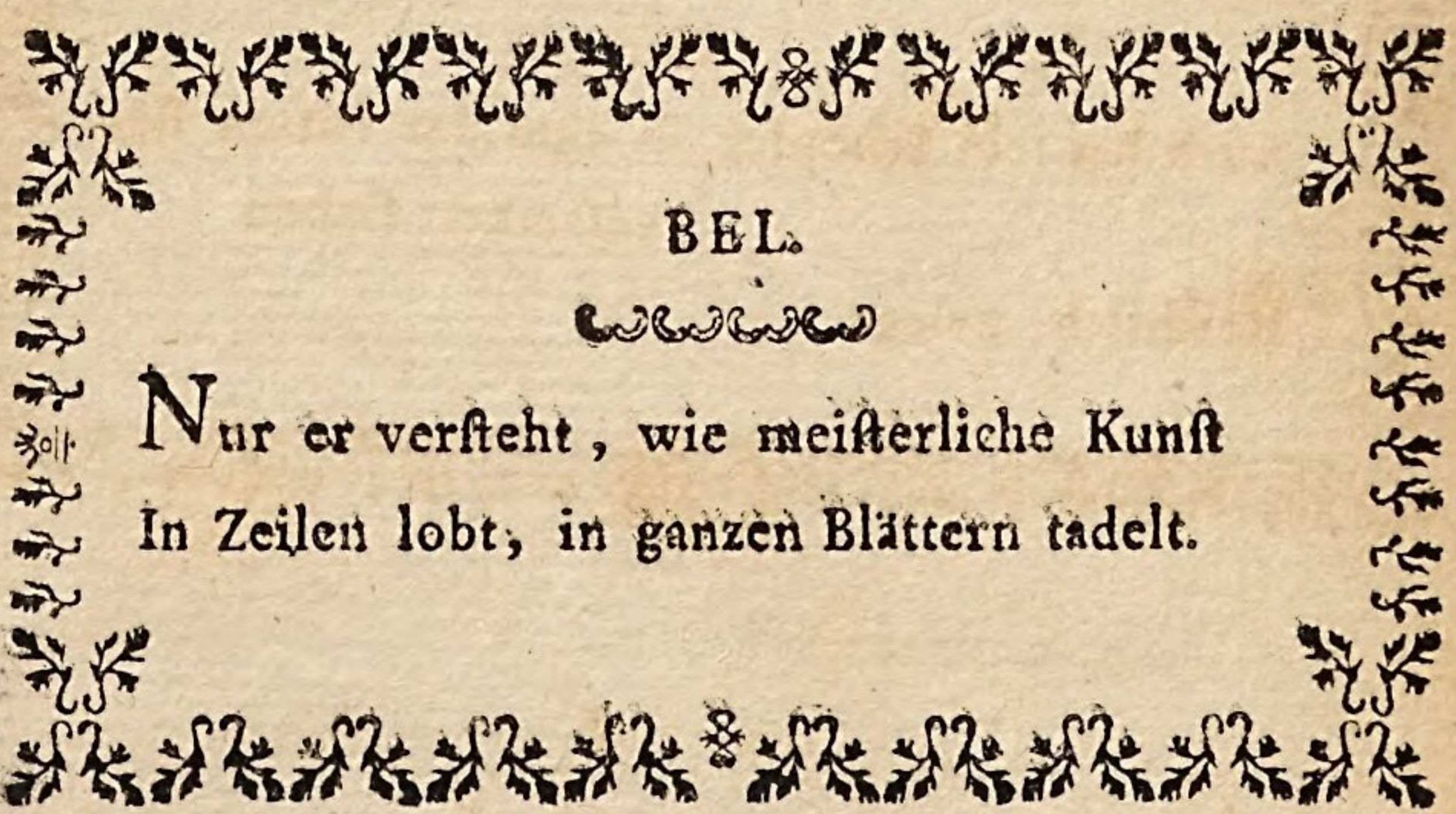
Wünscht Aerzten seine Kunst , und Königen
sein Herz.



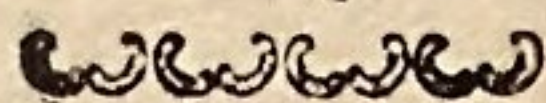
BROKS.



Hin ist alle mein Zier !



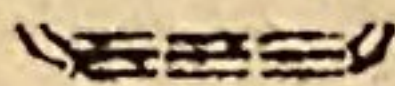
BEL.



Nur er versteht , wie meisterliche Kunst
In Zeilen lobt, in ganzen Blättern tadelt.

KLOTZ ,

genant der Rabulist.



Fält, fält, fält, fält,

Von seiner Höhe fält.

JERUSALEM.



-- -- Ein treues Bestreben ,

Alle, die GOtt zum Bilde sich schuf , wie

Brüder zu lieben ,

Ist der geliebteste Trieb in seinem göttlichen

Herzen ,

Auch hat sein Schöpfer in ihm der füßen Be-

redsamkeit Gaben

Reichlich gelegt.

REPORT

of the

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

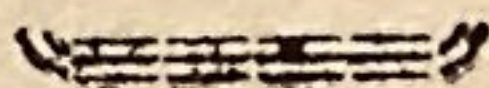
...

CRUSIUS.



Ein Thor spricht lächerlich, was Cato weis-
lich sprach.

LICHTWEHR.

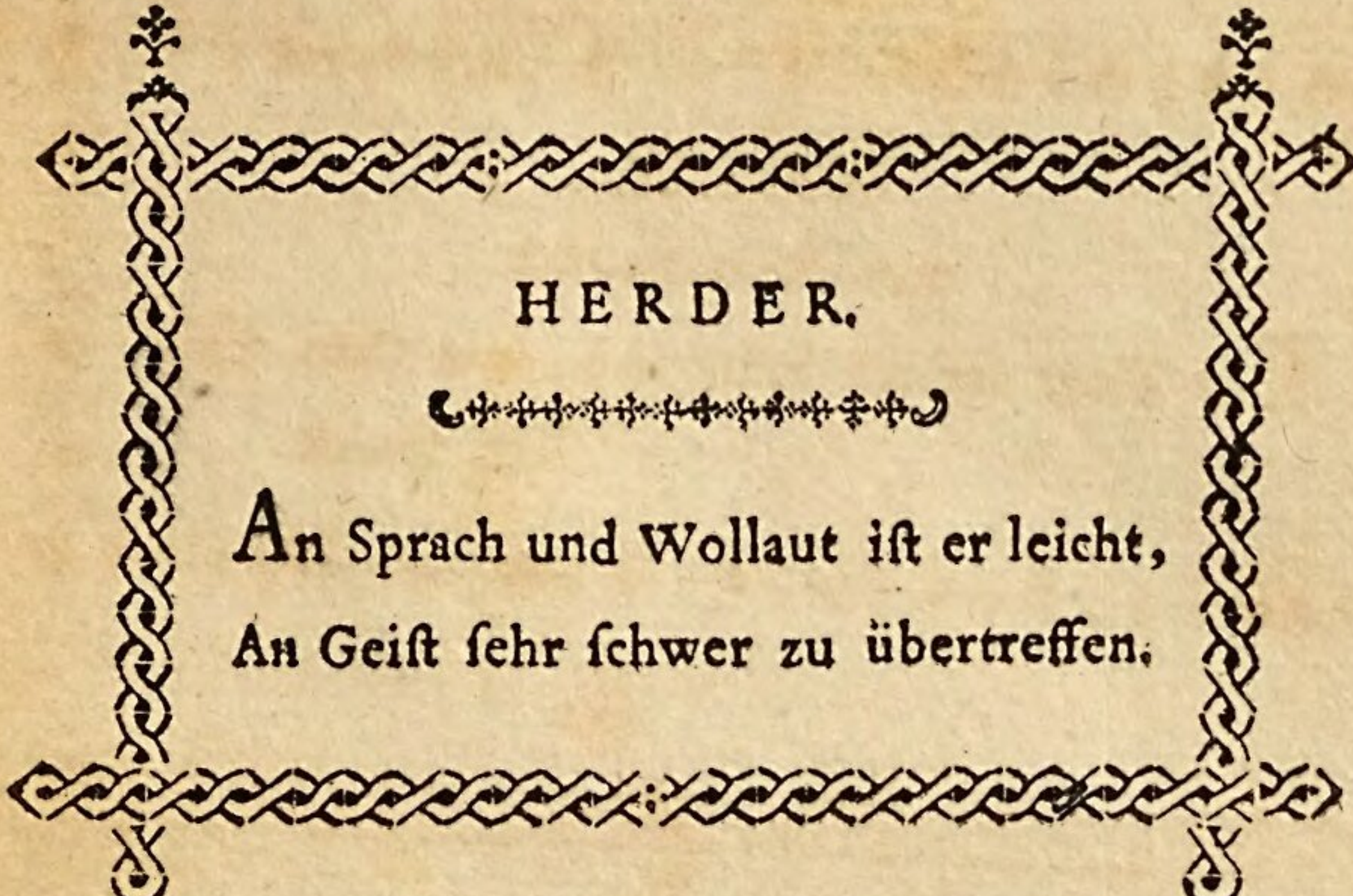


Ein Dichter lehrt das menschliche Geschlecht,
Der Tugend Reitz und ihrer Thaten Recht;
Ein Dichter stelt für Zeiten, die entstehen,
Exempel dar, den Mustern nachzugehen,
Erleichtert oft des Armen Last und Hohn.

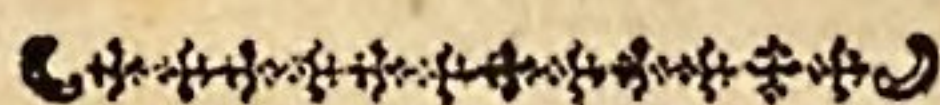
GRAUN.



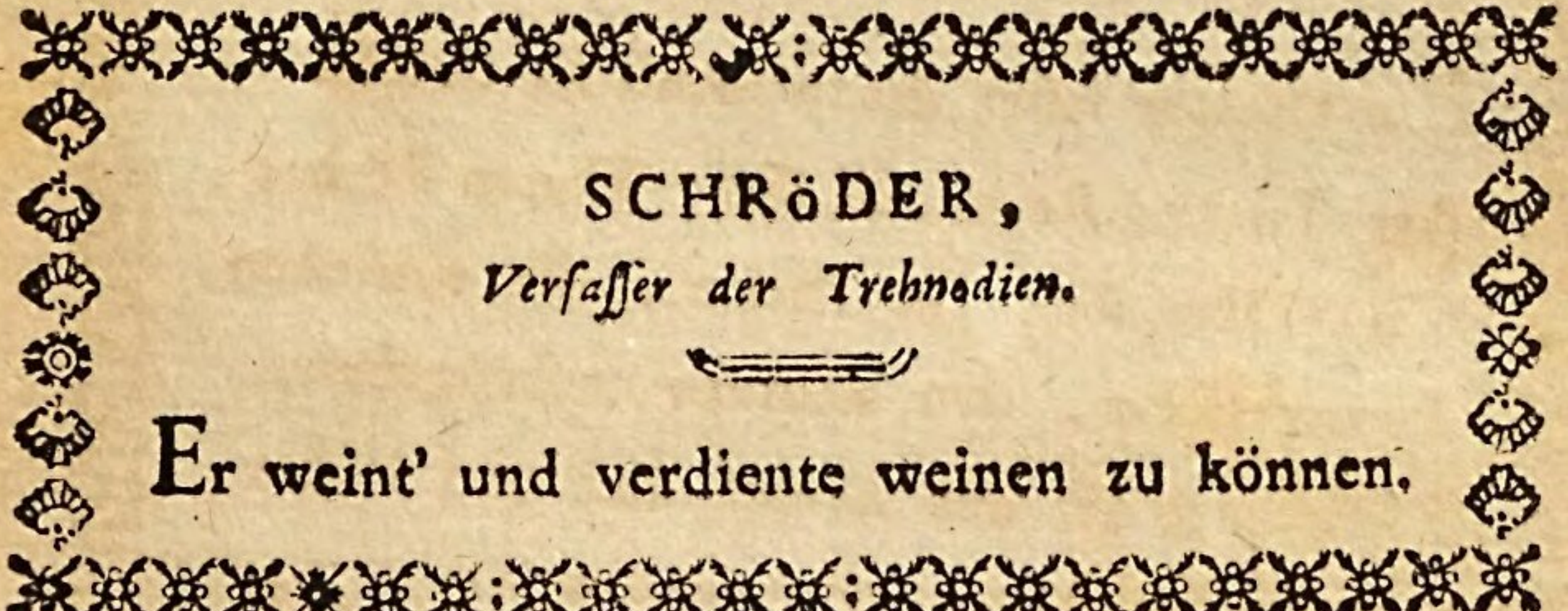
-- -- Ein Meister, welcher allen
Durch Werke seiner Kunst, und nie sich
selbst gefallen.



HERDER,

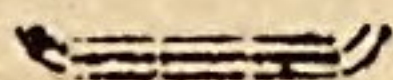


An Sprach und Wollaut ist er leicht,
An Geist sehr schwer zu übertreffen,

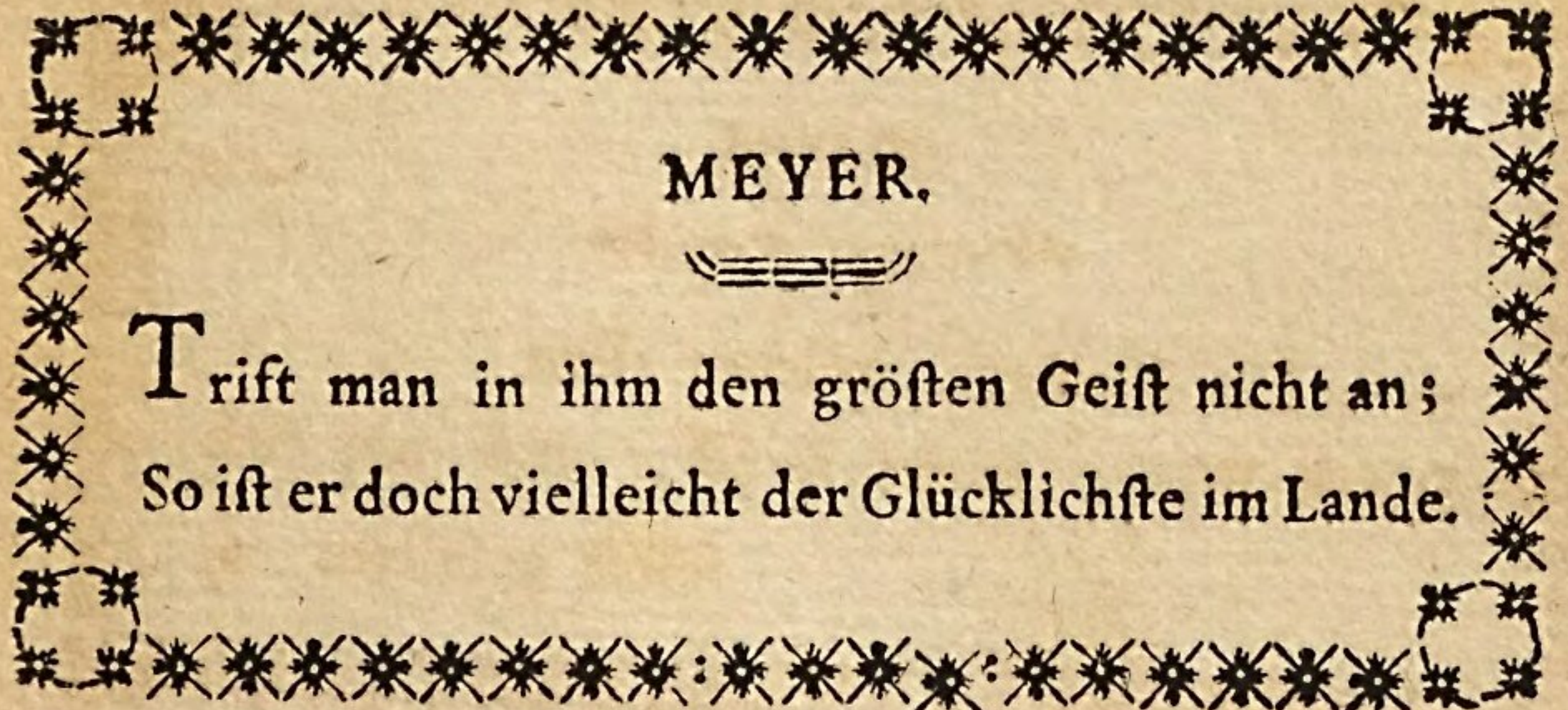


SCHRÖDER,

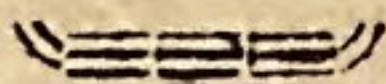
Versaffer der Trehnadien.



Er weint' und verdiente weinen zu können.



MEYER,



Trift man in ihm den größten Geist nicht an;
So ist er doch vielleicht der Glücklichste im Lande.

HERBERT

1880

On the 1st of May in the morning
the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

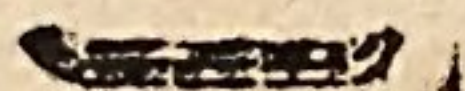
the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

the first of the season in the field

RAMLER.



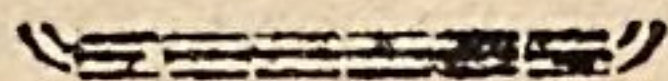
Sing GOtt und Friederich ,
Nichts kleinere , stolze Lied !

SCHMIDT in Gießen.



Er schreibt bey Müßiggang ,
Ohn Aufmerksamkeit , Beruf und Zwang ,
Ohn Ordnung und Zusammenhang.

BACH.



Ein kleiner Eigensinn sey Künstlern gern
verziehn.

SÜSMILCH.

Gott sorgt mit gleicher Wachsamkeit
Für jeden Menschen, wie für Welten.

SANGERHAUSEN.

Mir ist er itzt noch viel zu klein ;
Ich lob ihn, wenn er größer ist.

MEUSEL.

Er lobt, damit ihn andre loben ,
Und lohnt den Ruhm, den er im Lenz erhält,
Mit Gegenruhm, eh noch die Blüthe fällt.

1844
No. 1
The

Dr. Benjamin Franklin, and John Jay
The

The

THE INDEX
The

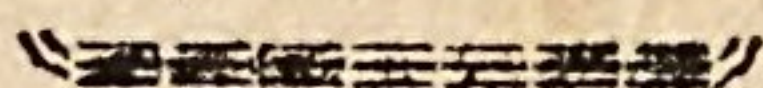
The

The

THE INDEX
The

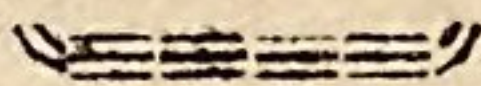
The

SEMLER.



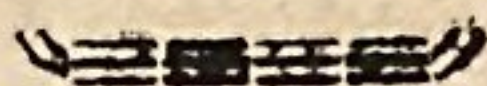
Der Aberglaube kämpft, und flieht zugleich.

v. HEINEKE.



-- -- Er kan uns beweisen,
Dass nicht das viele Reisen
Die Dummen klüger macht.

LESSING.



Seiner Heldenthaten müde,
Schläft er. Gönnst zur Ruh ihm Frist!
Denn, wenn Lessing schläft, so ist
Auf dem deutschen Pindus Friede.

WERLHOF.



-- -- Verschwiegene Tugend , die weniger
saget, als ausübt.

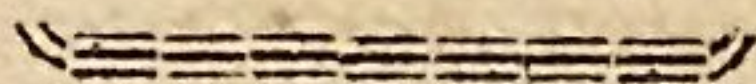
SPALDING.



-- -- Sein edelmüthiger Ehrgeitz
Ist nur auf göttliche Dinge gerichtet.

SCHLEGEL ,

der nicht zu früh starb.



Vielleicht reut bald die Welt der Ruhm,
Den sie dir schnell gegeben.

TABLE

of the

of the

of the

of the

TABLE

of the

of the

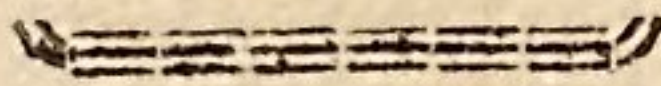
of the

of the

of the

of the

GELLERT.



Der keinen Thoren lobt' und keine Wollust
lehrte,
Und GOtt und sanfte Tugend ehrte.

BAHRDT, D. Theol.



Es drohe Miswachs und Verlust
Gelehrten Schmierereyen ,
Nur müsse meines Mädchens Brust
Und guter Wein gedeihen !



FRIEDRICH,
KÖNIG UND DICHTER.



*Der täglich Wunder thut,
Und keine Wunder glaubt.*

ISELIN.

Wenn -- -- die halbe Welt
Dich für den größten Weisen hält,
Wirst du darum zum größten Weisen?

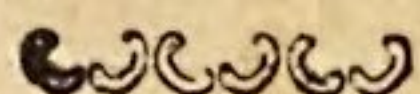
HEREL.

Wer mein Thun zu meistern denkt,
Predigt tauben Ohren.

v. SONNENFELS, wenn man wil.

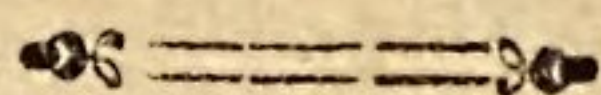
Nur der, der edel lebt, kan wohl und edel
schreiben.

E K.



Ich bin redlich ; mir gab die Natur Gefühle
zur Tugend.

TRÄGER in Halle,

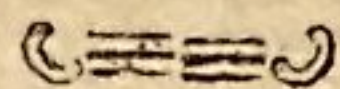


Ein Cleant spricht : Abstrahiret !

Denket ! denket ! Demonstiret ! ---

Doch man denkt sich ja nicht froh.

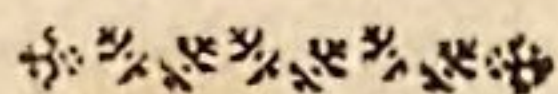
UNZERIN.



-- -- Es haben die Musen

Mit dem castalischen Quell sie ehemals getränkt.

HENRICI, v. MURR, v. HESS, STEFFENS,
SCRIBA, LIEBIG, MÜNTER, HAUG, TOUS-
SAINT, REKKERT, und viele andere noch
bekantere Namen.



Ueberwinde dich, und gieb
Der Critik Gehör,
Habe deine Ruhe lieb,
Schreib nicht mehr!

LISKOW.



Wer kan die Haufen Narren sehn,
Und sich nicht ärgern, und nicht schmähn,
Und nicht für Zorn zur Grube fahren?

GOTTER.



Ein artig Ding zum Zeitvertreib.

HAUSEN.

Verläumder, euch wil ich die Luft zu lästern
gönnen ;
Unwürdig der Unsterblichkeit,
Wird keine Nachwelt euch, euch dunkle Namen,
nennen,
Euch Opfer der Vergessenheit !

SCHUBART.

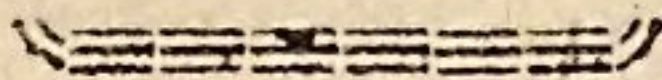
Unglücklicher! auch dir hat Dichtsucht leider!
Thränen ,
Verliebte Thränen ausgepresst!

BASEDOW.



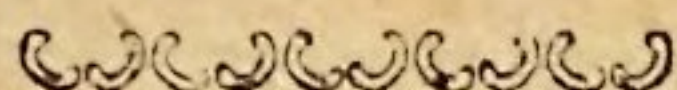
Stets zeugt sein Geist aus Gedanken, Gedan-
ken, davon er das Ende
Vielmal nicht sieht, wenn sie, wie Meere,
sich vor ihm verbeiten.

v. HAGEDORN.



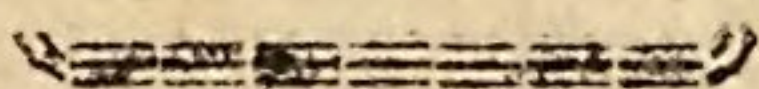
Harmonie, wie mein Gesang,
War mein Lebenslauf.

BALDINGER.



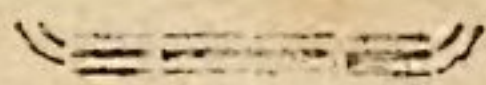
Was schwärmst du Nebel in der Schaar
Der Aerzte, die wie Sterne glänzen ?

TÖLLNER.



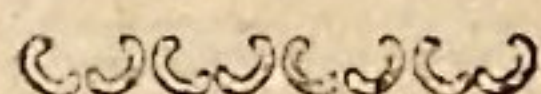
Durch noch tausend seiner Siege
Bezwingt er doch die Dummheit nie.

Chretien Frederic SCHMIDT.



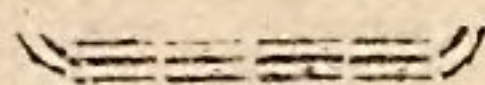
Es giebt ein Volk, das immer lernen sollte,
Und immer lehrt ;
Das ist das Volk, das man nie hören wolte,
Und immer hört.

v. EWALD.



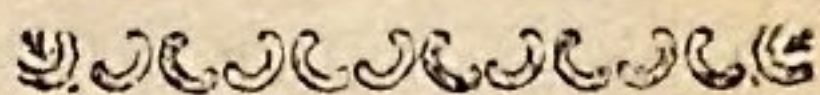
Dieweil ich nicht vortreflich singen kan ;
So schweig ich lieber.

BERTRAM in Halle.



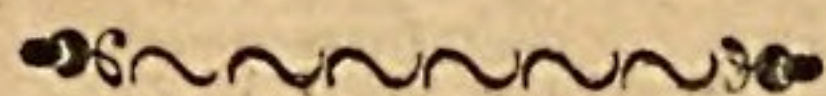
Ein Autor wil den Beifal nicht erpressen,
Nein ! er verläßt sich blos auf unsre Billigkeit,
Doch , dafs wir diese nicht vergessen,
So zeigt er uns zu gleicher Zeit
In beiden Händen Krieg und Streit.

HIRSCHFELD.



Berühmt zu werden ist nicht schwer ;
Man darf nur viel für kleine Geister schreiben.

KINDERLING.



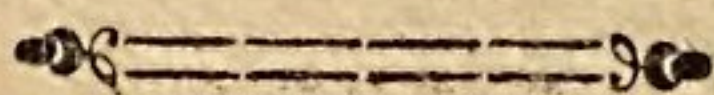
Für Görgen ist mir gar nicht bange,
Der komt gewiss durch seine Dumheit fort.

ABB T.



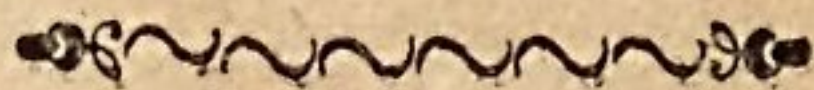
Besser, jung mit Ruhm, als alt unrühmlich
sterben.

TRESCHO.



Schmerz ist der bittre Trank, womit Critik
uns heilet.

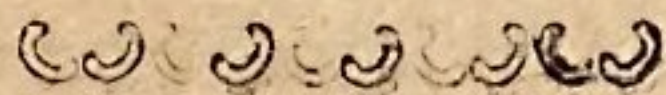
Magister MILLER oder NONNE.



V erdient, ruft ein Pedant, mein Fleiß denn
keinen Dank?

Nein, denn er hilft nichts mehr, als andrer
Müßiggang.

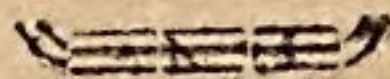
WILLAMOV, Dithyrambist.



E in thrazisches Gebrüll

Im deutschen Musenhain!

v. SEGNER in Halle.



I e minder sich der Kluge selbst gefällt,
Um destomehr schätzt ihn die Welt.

KRETSCHMANN.

Er pralt mit weitgesuchtem Schimmer ;
Er fesselt nicht ; er blendet nur.

FEDER,

Er sucht durch Einfalt zu gefallen,
Läßt sich bescheiden sehn, und so gefällt er allen.

CRANACH.

Der minder, weil man ihn bezalte,
Als weil er Ehre suchte, malte.

ESCHENBURG.

Er spielt ein Lied , ein leichtes Lied , und
reimet.

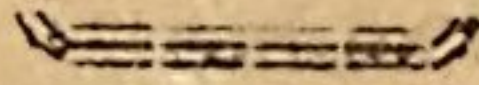
LENZ, OSSENFELDER, LIEBERKÜHN.

O zankt nicht um des Phöbus Gaben,
Reimreiche Sänger unsrer Zeit !
Ihr alle reimt mit gleicher Fertigkeit,
Und doch vergifst man es, daß ihr zugegen seyd.

BRÜKNER, Schauspieler.

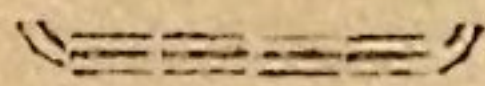
Im Munde trägt er --- Feuer.

v. FLEMMING.



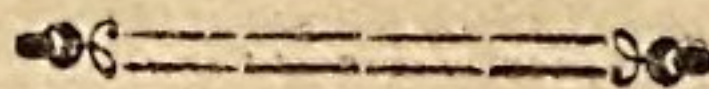
In Tagen voller Leid
Verlebt' ich meine Zeit.

DANNEIL.



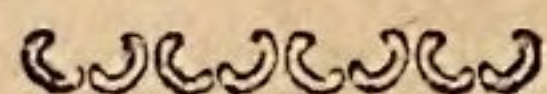
-- -- Du Preis der Weisen,
Wir haben über dich gelacht;
Darum sind wir zur Lust gemacht. W. z. E.

v. MOSER.



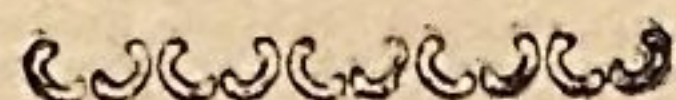
Es gab ihm ein Gott,
Die Gabe zu schimpfen.

HäBERLIN.



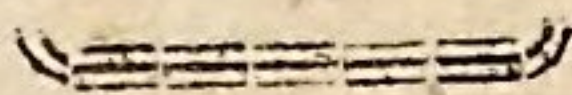
Es mögen ihn die Enkel preisen,
Und fagen: So ein Mann
Ist doch itzund nicht aufzuweisen!
Was gehen mir die Enkel an?

MERKIN.



-- -- -- Das böse Weib!
Welch Schnattern geht aus ihrem Munde!

KOCH in Braunschweig.



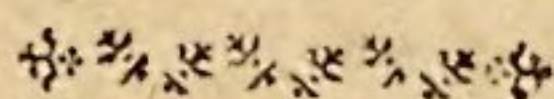
Sterb' ich Aermster so geschwind;
O so kan man sicher schreien,
Dass die matten Reimereyen
Meines Todes Quelle find.

v. HALLER.



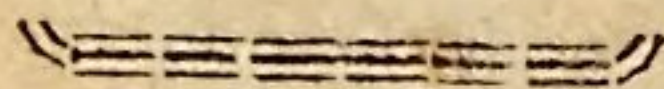
Viel rühmen dich! Warum? Aus Ueberzeugung? Nein!

LINDNER.



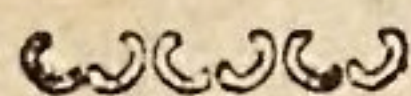
O Freund, dieselbe Welt, die deinen Namen preist,
Hat oft in einem Tag ein Wanderer durchgereist.

WIELAND.



Er, dessen Namen schon ins Ohr entfernter Zeiten
Die Sänger des Apolls mit ewgem Laut verbreiten;
O hätt' er Muth genug, die Schmeichler zu verachten!

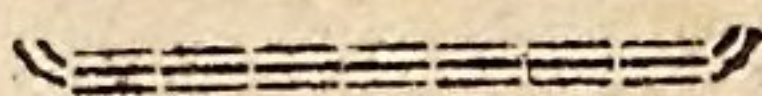
SCHWARZ.



Verleger: Zwey halbe Gulden geb' ich dir.

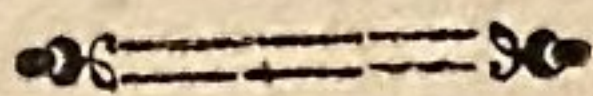
Schwarz: Gut ! nimm die Aeneis dafür.

SCHMALING.



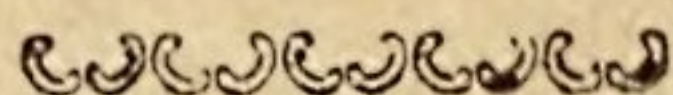
Wuchert gleich mein Fleiß im Kleinen,
Ist er dennoch hoch gebracht,
Wenn sein Eifer auch nur Einen
In der Wahrheit fest gemacht.

BAUMGARTEN.



-- Seine göttliche Methode
Ist eine bange Trockenheit.

ZACHARIA.

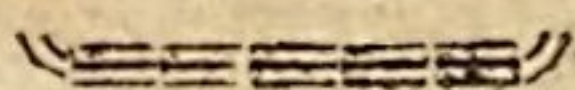


-- -- Brich ab!

Dies ist der Richter Wille!

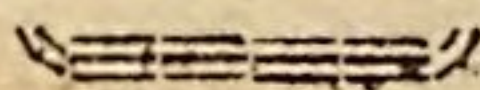
Brich ab dein Lied! --- sey stille!

v. JUSTI.



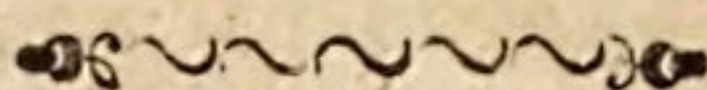
Betrug hat ihn erzeugt, und Einfalt groß gemacht.

Jacob BÖHME.



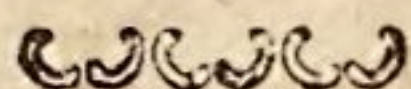
Vernunft war eine Magd und Weisheit Aergerniß.

v. GENZKOW.



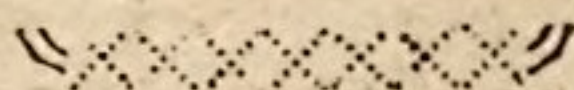
Was ich nicht kan, das laß ich bleiben,
Sprach Titius mit sich vergnügt;
Ich kan ja keine Prose schreiben;
Sein Vers beweiset, dafs er lügt.

HASSE.



Wie die stolzen Töne wollen
Dafs wir seyn und werden sollen,
Also find und werden wir.

BÜSCHING.



Blofs weil es schändlich schien, nicht mitzure-
reden wissen,
Hat der verwegne Mann auch frey urtheilen
müssen.

GIESEKE und MÜLLER, Liederdichter.

Das, was wir empfinden,
Verewiget sich.

v. LOHENSTEIN.

Er raset mit Vernunft.

v. LEIBNIZ.

Ein Mann -- --
Vor dem nichts Würdges lag verborgen.

v. WOLF.

Zu selten sieht des Weisen Auge recht.

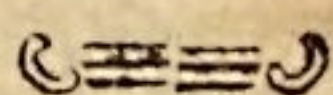
BEKMÄNNER.

Nur allzuoft schließt ein Vernünftler schlecht.

MASTALIER.

Der Kluge wird an Dir bald wahre Fehler merken.

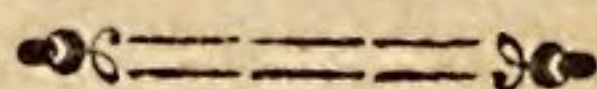
CLODIUS, wie auch mehrere.



Nein länger, länger finge nicht ;

Du hast genug gesungen.

JUNKER der Vater.



Wie nützt ein Mann, der Tag und Nacht
Bey Kranken sorgt, bey Büchern wacht!

GÖKINGK.



Sein ist das Glück, sich unbeneidet wissen,
Betäubendem Geräusch entrissen
Sich selbst genug im Stillen seyn.

KÖLBELE.

Ein Narr, mein Herr, schweigt niemals still.

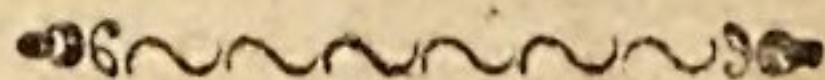
GOTTSCHED.

-- -- Stolzer Mann, wer wird dich künftig
lesen?

Joh. Jac. MOSER.

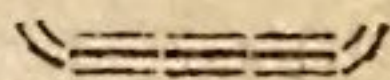
Du überlebst dich selbst, du stirbst, und stir-
best nie.

JACOBI,



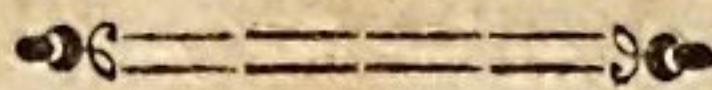
Der die Menschen süßen Frieden lehret,
Süß, wie seiner Leier Ton.

SCHIRACH.

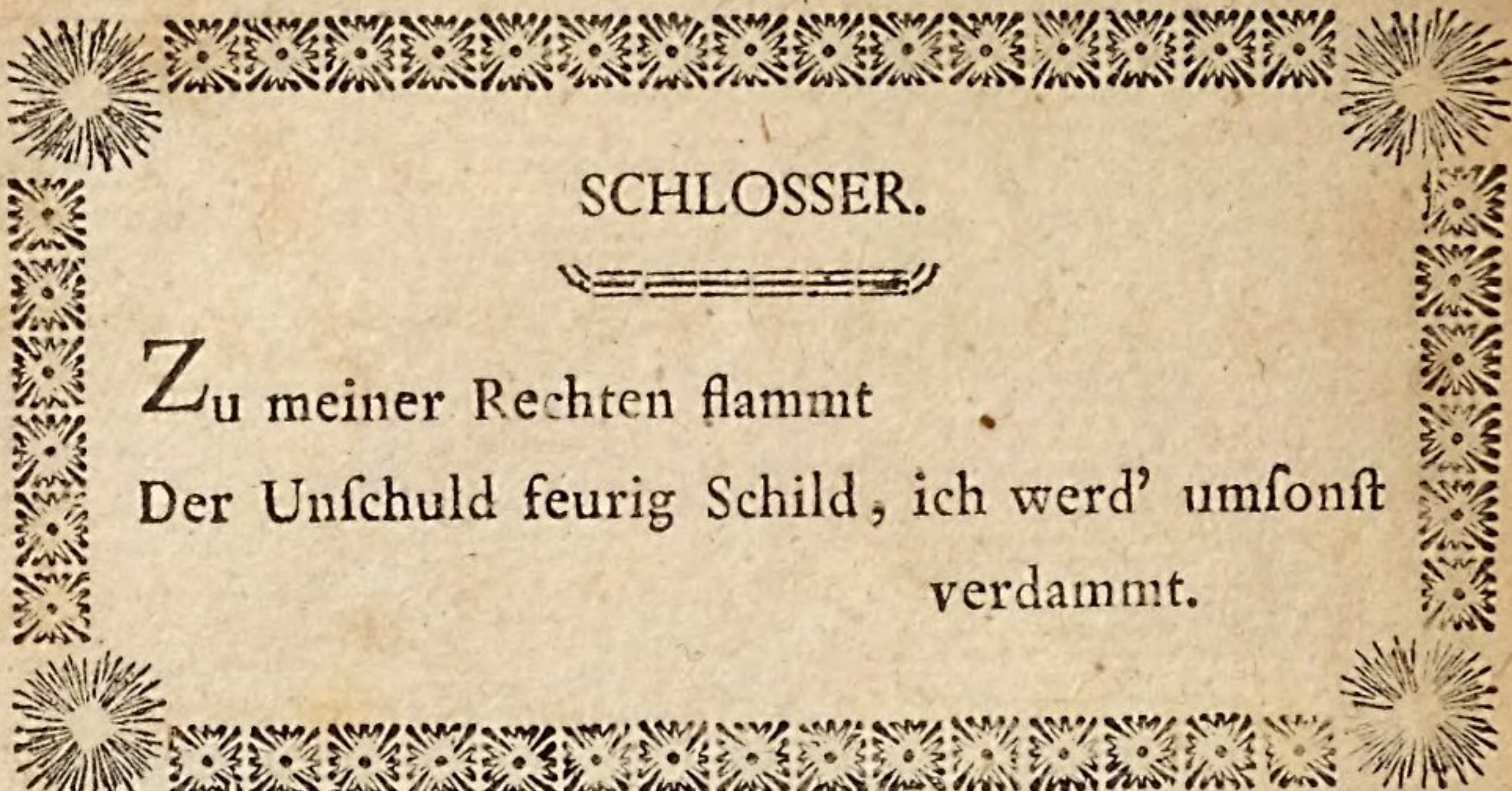


Voll Nichts und doch voll Flittern,
Halb Pfau, halb Murmelthier.

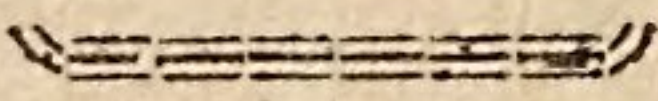
Joachim LANGE.



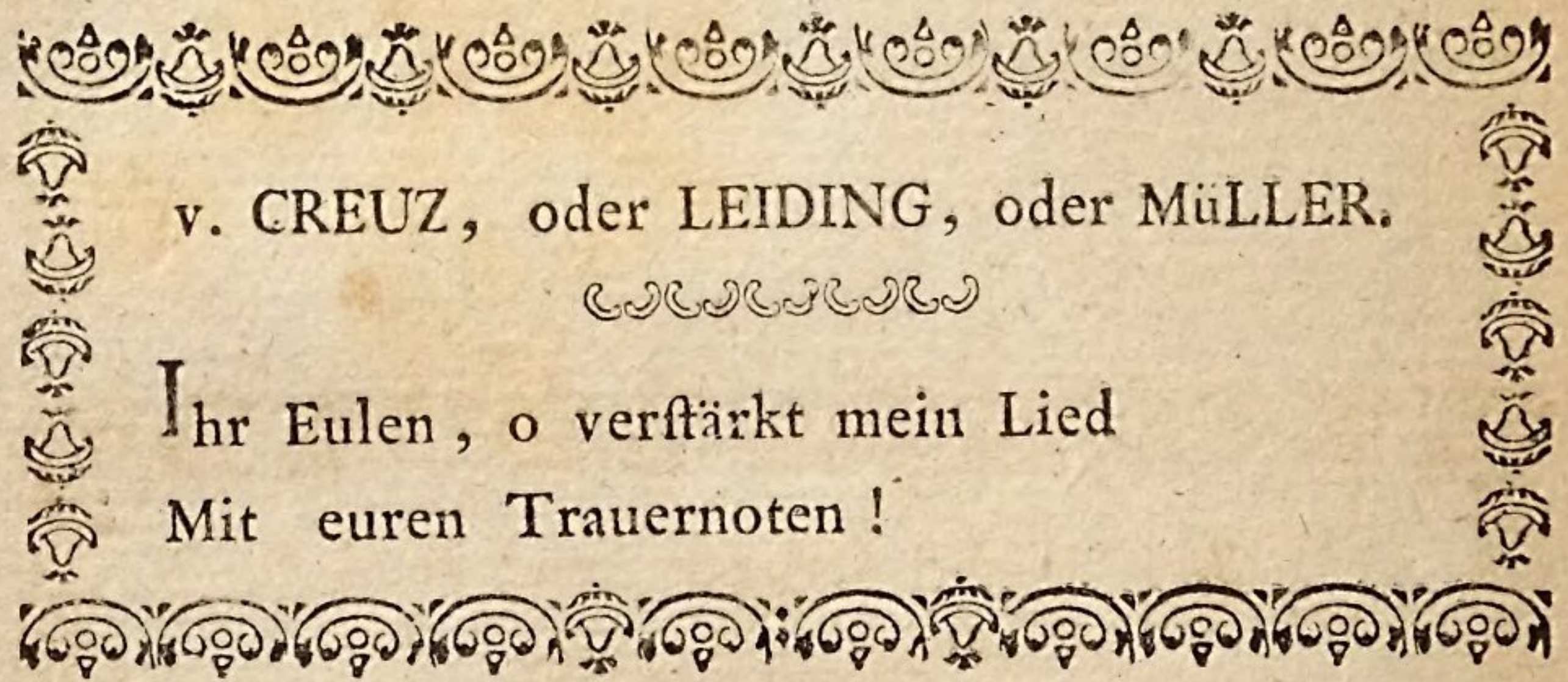
Sobald der Priester spricht, muß Weisheit
Irthum seyn.



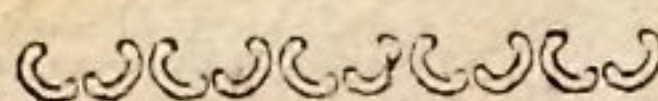
SCHLOSSER.



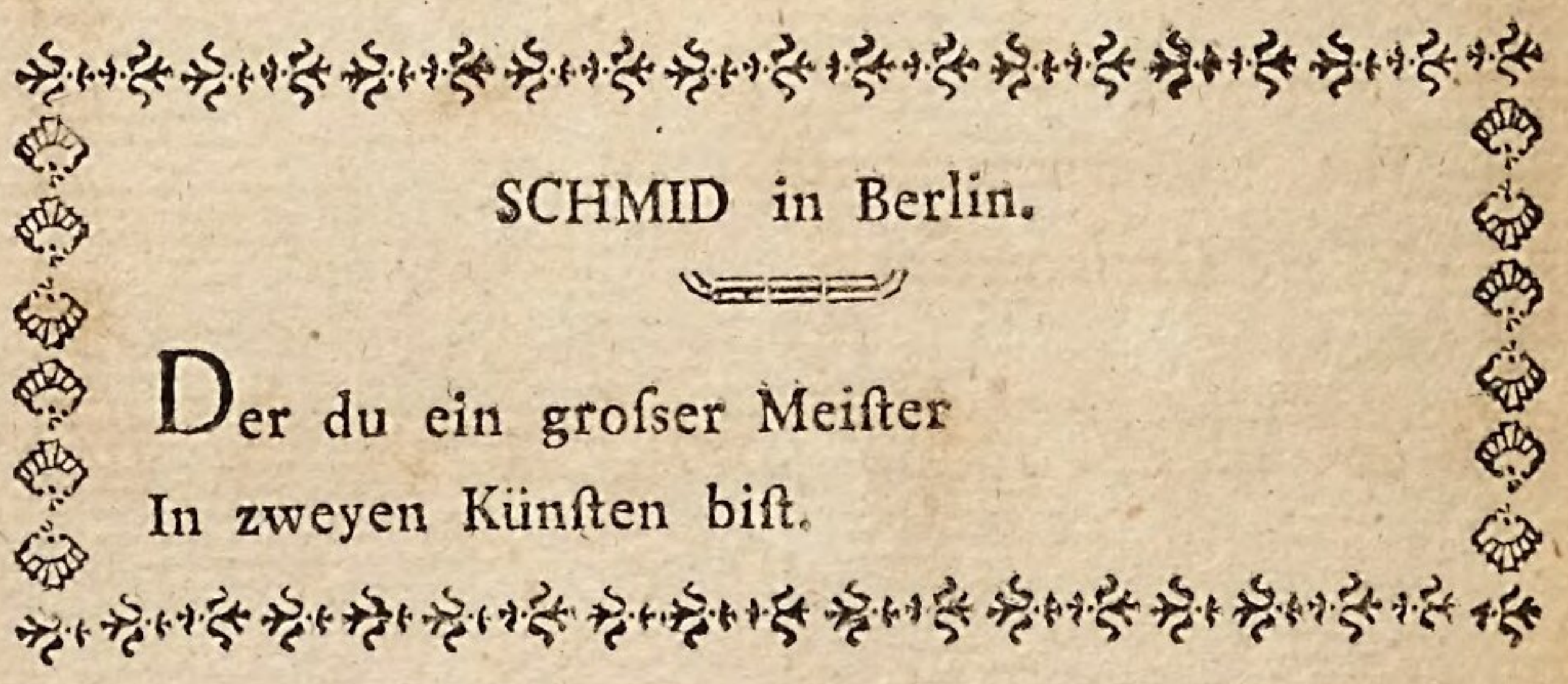
Zu meiner Rechten flammt
Der Unschuld feurig Schild, ich werd' umsonst
verdammt.



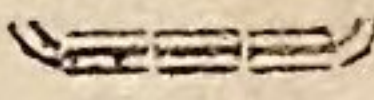
v. CREUZ, oder LEIDING, oder MÜLLER.



Ihr Eulen, o verstärkt mein Lied
Mit euren Trauernoten!



SCHMID in Berlin.



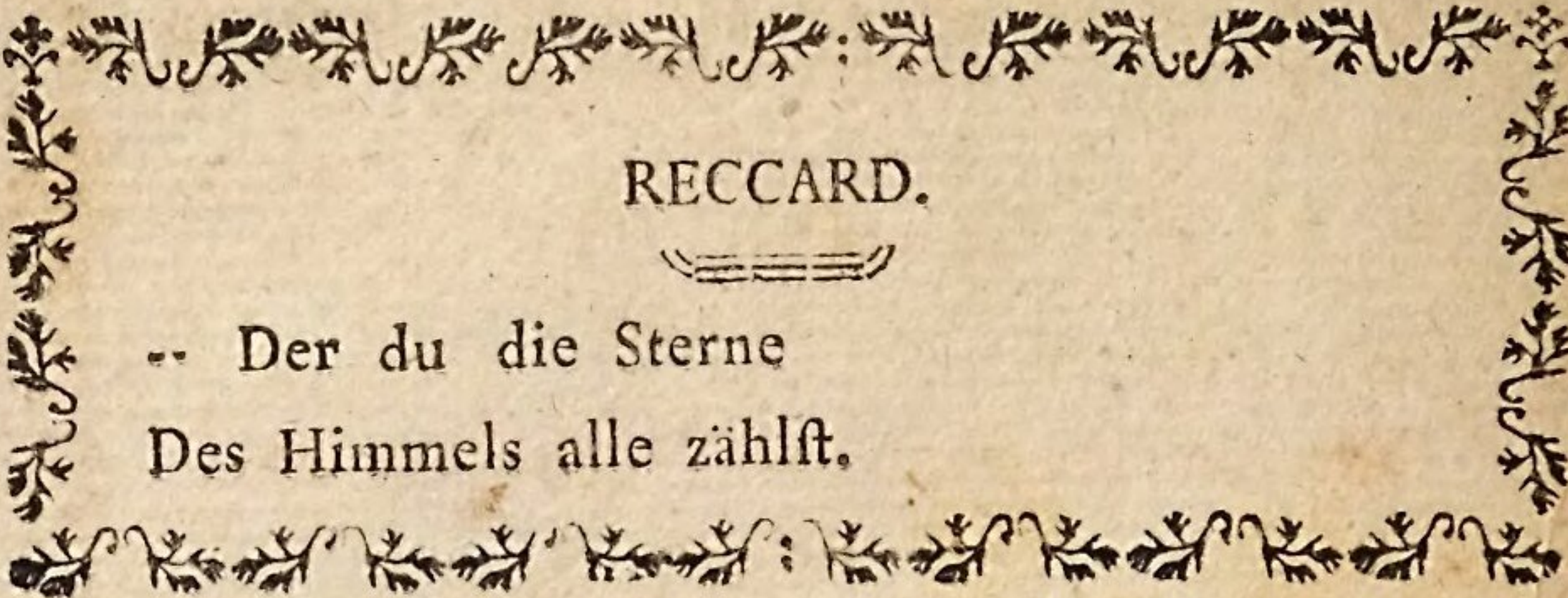
Der du ein großer Meister
In zweyen Künsten bist.

SCHULZEN.

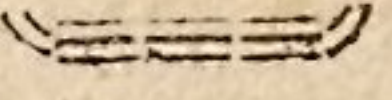
Die in der Seelen wirkt und Herzen edler
machte.

ZIEGRA , seeligen Andenkens.

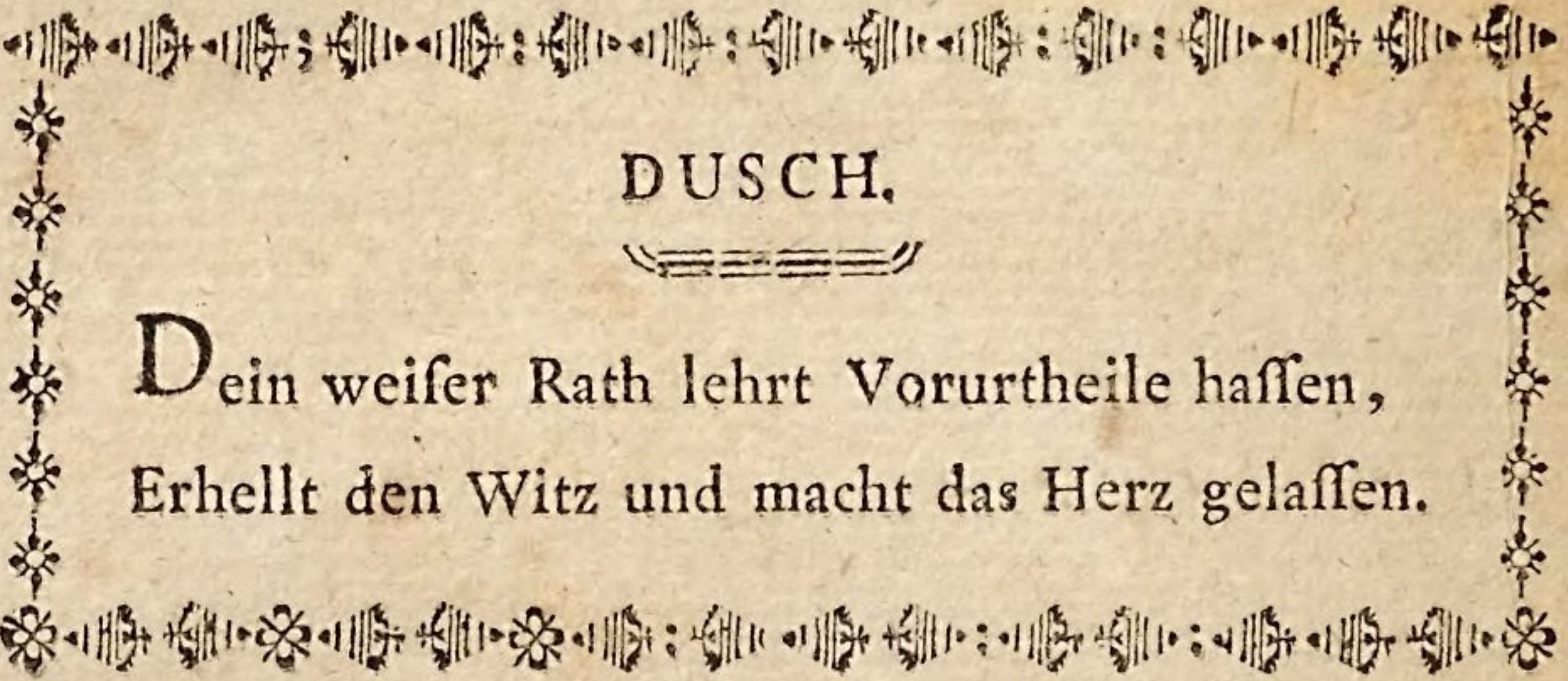
Lustig ! eingeschenket !
Wer nicht will , der muß ;
Denn der Richter strenger Schluss
Hat den armen Myrsilus
In die Gruft gesenket.



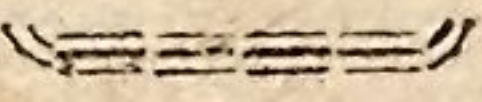
RECCARD.



-- Der du die Sterne
Des Himmels alle zählst.



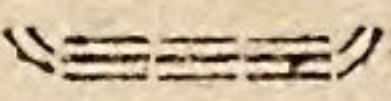
DUSCH.



Dein weiser Rath lehrt Vorurtheile hassen,
Erhellet den Witz und macht das Herz gelassen.

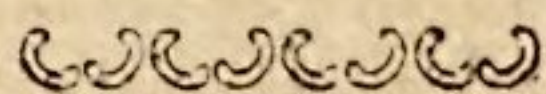


GäRTNER.



Der Dichtkunst Heiligthum wird er nicht lang
entweihn.

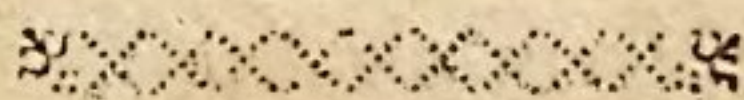
CRAMER. (*)



So wurdest du von wenig Menschenzungen,
Gott, Mittler und Religion,
So geistreich, mächtig, schön, empfindungs-
voll gesungen;
Es spricht das Herz aus jedem Ton,

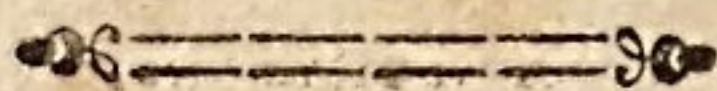
(*) Wenn dies nicht ein wenig zuviel gesagt ist.

v. THÜMMEL, Inoculist.



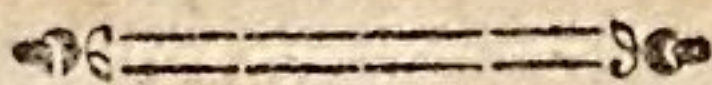
O dichte nicht zu lang!
Du möchtest langeweilig
Ein Schlafbeförderer seyn!
Die Kenner haben neulich
Dich schon gewarnt; Halt ein!

KLEMM und HEUFELD.



Fahr aus, unsaubrer Geist ,
Entfleuch diesen Fingern, welche dir dienen,
Nebst allem Kritikakel von ihnen,
Das dich Vater heisst !

THOMSEN, ein artiger Dichter.



Dein erstes Lächeln sah die Flur;
Dies erste Lächeln war ein Schwur,
Nicht Eine der Grazien zu entfernen,
Und, ewig getreu der schönen Natur,
Das reine Leben der Engel zu lernen.

WILLE in Paris.

-- -- Den höchsten Ruhm
In des Vaterlandes Ruhm fuchend --.

EBERT,

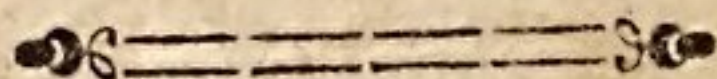
Uebersetzer des Young.

Ehre wird das Grab dir geben,
Und der Tod Unsterblichkeit.

GOLDHAGEN, Vater und Sohn.

Den dritten Theil der Zeit giebt er den
Griechen.

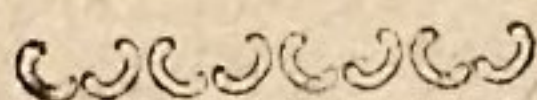
SCHIEBLER.



Werd' ich nicht episch groß, und bin ich kein
Virgil;

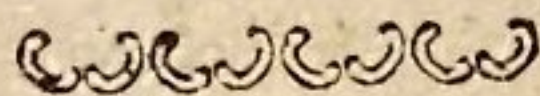
Wolan! so reim' ich schnell von tausend andern
Dingen.

GLEIM.



Mein Element ist heitre sanfte Freude,
Und alles zeigt sich mir in rosenfarbnem Licht.

KARSCHIN.



Sey nicht der Grille gleich, die bis zum Tode
schwirrt.

ROST.



Entschlossen , mich um nichts zu kränken,
Nur hinzuleben , nicht zu denken ,
Lebt' ich vergnügt, und liefs mich nur
Von den Gesetzen der Natur
In ihren Banden ziehn,
Bis mich der Tod ins Grab gebracht ;
Warum hat er an mich gedacht ?
Dacht' ich doch nicht an ihn ?

HEINE und MICHAELIS in Göttingen.



Zwey Götter! -- der eine
Geheim , bescheiden , blöde , still ;
Der andre laut und flüchtig , nicht der meine ;
Zu seinem GOtt erwähl ihn , wer da wil.

22 JAN 31 1954

May 1901 - 1000

三

CONSBRUCH.



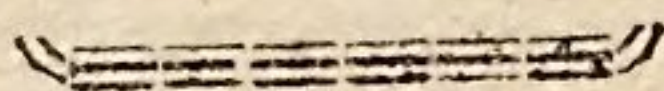
Sein Maas der Sünden ward mit Liedern voll-
gemessen ,

Nur Lieder quälen den Arist.

GOtt woll' in jener Welt die Lieder doch ver-
gessen ,

Wie man in dieser sie vergißt.

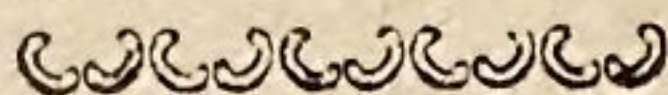
WINKELMANN.



-- Es ist in Warheit Schade ,

Du hättest dich zum Dichter gut geschickt.

MAUVILLON in Cassel.



Was auch der Pöbel weiß, kan mich nicht
lüstern machen.

UZ.

Der Welt zur Lust, zum Dienst und Unterrichte
Sinnt er auf nichts als ewige Gedichte.

v. KLEIST.

-- Seine Harmonie

Ist süß --

Schlüpft wie der Wiesenbach durch die gedrängten
Reihen

Der Bilder und ermattet nie.

ZIMMERMANN.

Die Wahrheit läßt sich nur Adepten
Gewandlos sehn.

ANWANDER

Die Natur, die Natur, die Natur
die Natur, die Natur, die Natur
die Natur, die Natur, die Natur

Die Natur, die Natur, die Natur

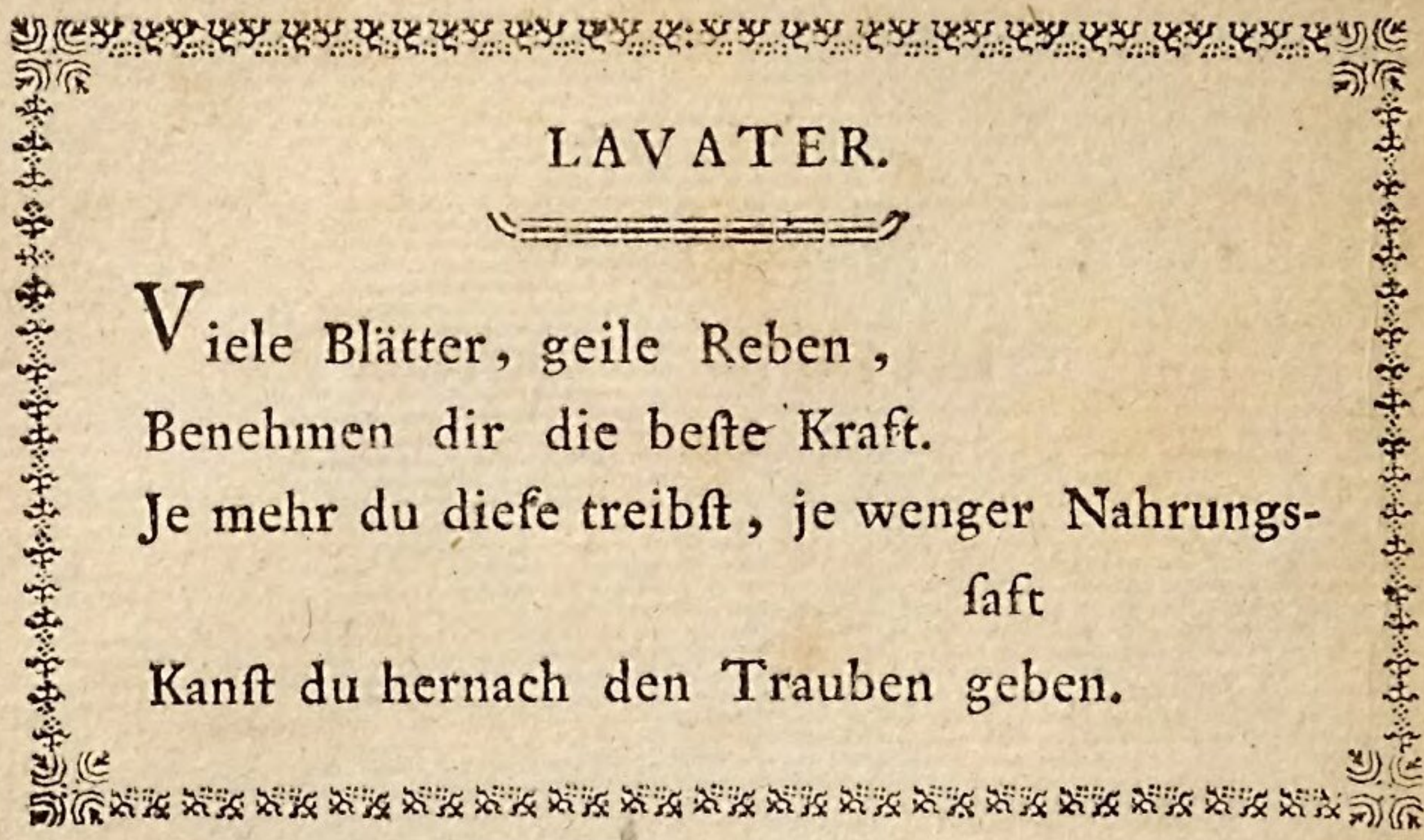
ANWANDER

Die Natur, die Natur, die Natur
die Natur, die Natur, die Natur
die Natur, die Natur, die Natur

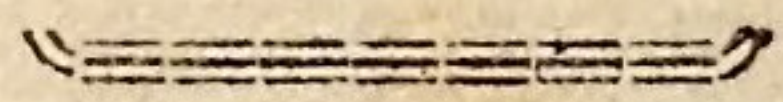
ANWANDER

Die Natur, die Natur, die Natur
die Natur, die Natur, die Natur
die Natur, die Natur, die Natur

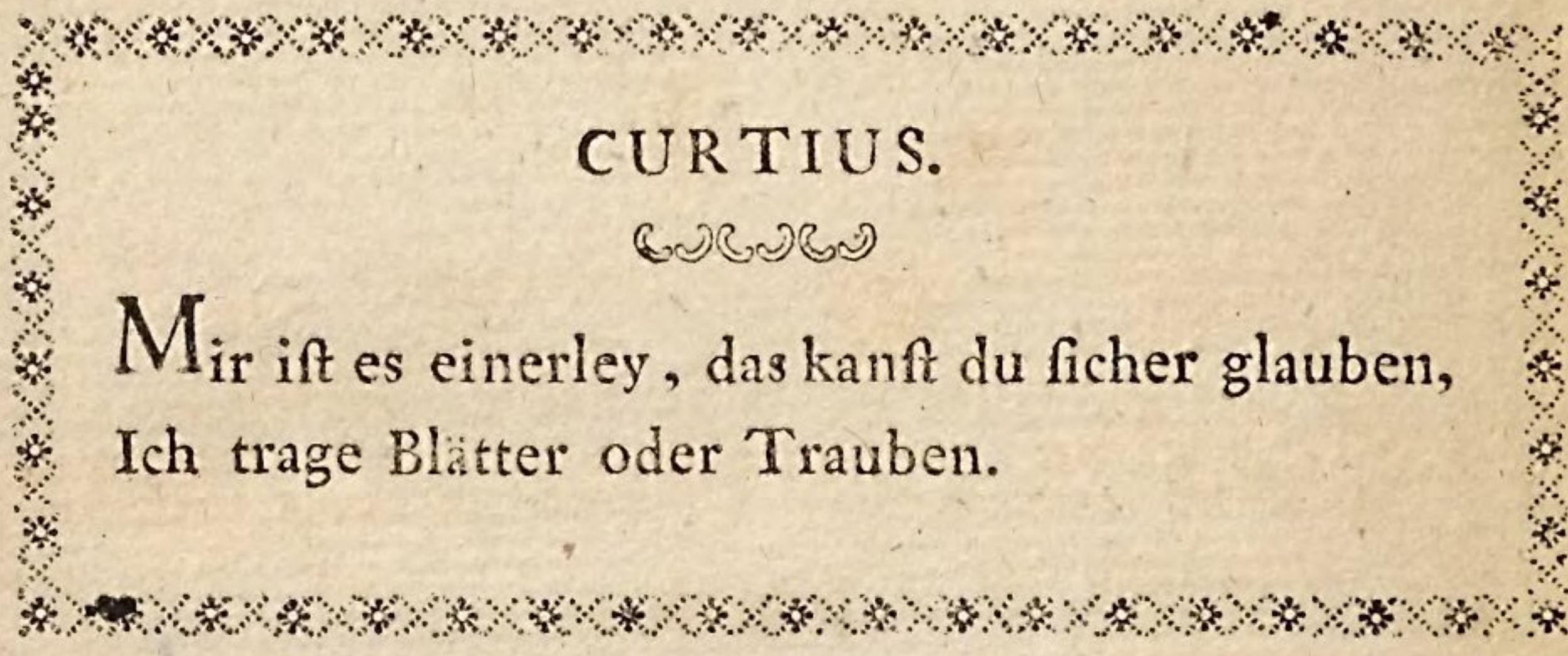
Die Natur



LAVATER.



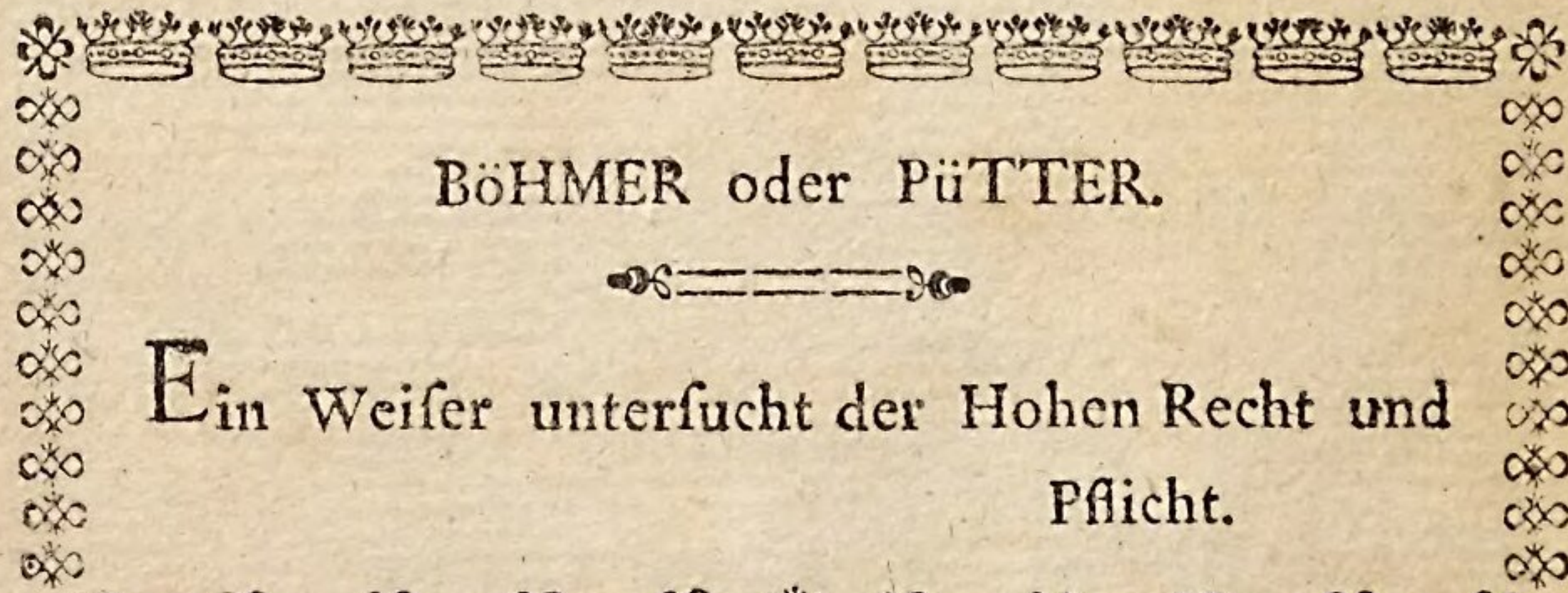
Viele Blätter, geile Reben,
Benehmen dir die beste Kraft.
Je mehr du diese treibst, je weniger Nahrungs-
saft
Kannst du hernach den Trauben geben.



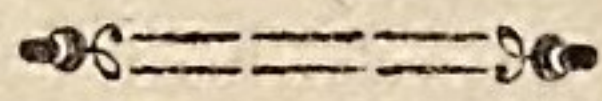
CURTIUS.



Mir ist es einerley, das kannst du sicher glauben,
Ich trage Blätter oder Trauben.



BÖHMER oder PÜTTER.



Ein Weiser untersucht der Hohen Recht und
Pflicht.



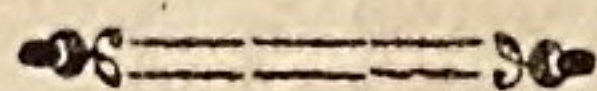
EBERT in Wittenberg.

Du hast auch nur sehr liederlich gespielt ;
Wilst oder kanst du es nicht besser machen? --
Um dir nur einen Zeitvertreib zu machen ,
Hab ich schon gut genug gespielt.

RIEDEL.

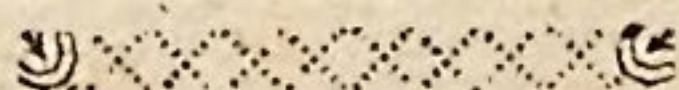
Ein Weiser -- -- --
Entdeckt und belacht der Leidenschaften Blöße ,
Den Schmuck der Eitelkeit im Aufpuz falscher
Größe,

v. CANIZ.



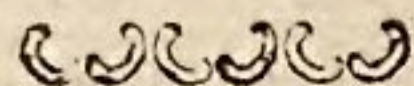
Der mit der Höfe Wiz das beste Herz vereinte.

MANGELSDORF, KRETSCH, von LUK,
ROMANUS, FABRIZIUS, PYRA,
NÜSCHELER, BRANDES etc.



Oft ist der Ruhm, der Schriftverfasser hebt,
Ursprünglich schwach; doch hilft die Kunst ihm
weiter.

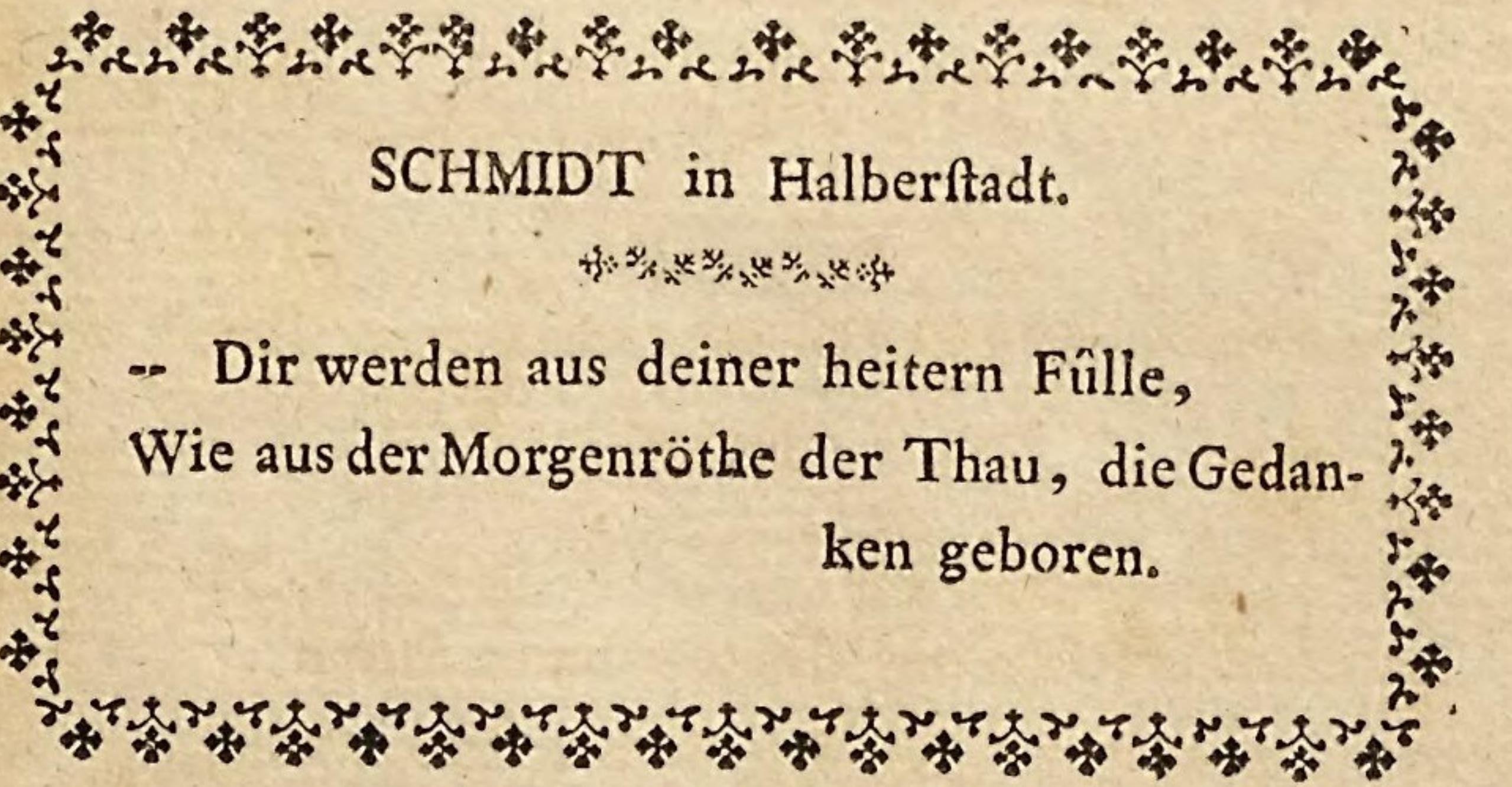
KANT.



Er herrscht mit sieggewohnten Sätzen;
Empöret sich des Zweiflers kecker Wahn,
So kan doch das fein Ansehn nicht verletzen.

ERNESTI.

Der Wahrheit sucht, dich, treue Wahrheit
findet,
Und seinen Werth auf Witz und Tugend gründet.

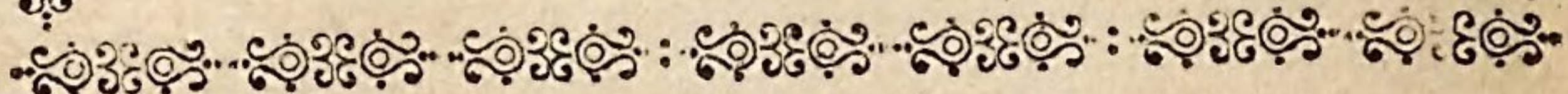


SCHMIDT in Halberstadt.

-- Dir werden aus deiner heitern Fülle,
Wie aus der Morgenröthe der Thau, die Gedan-
ken geboren.

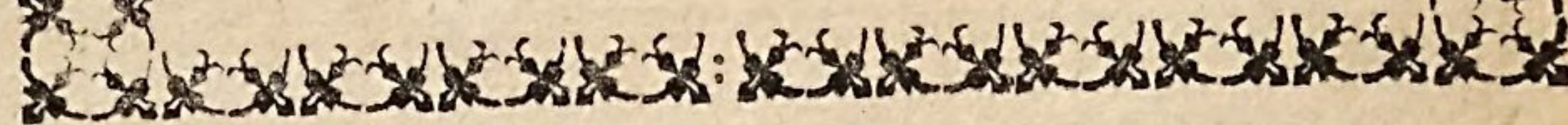
SUKRO.

„Ich sing nach Hallers Flöte , ich !
So ! so ! drum singst du auch so jämmerlich.



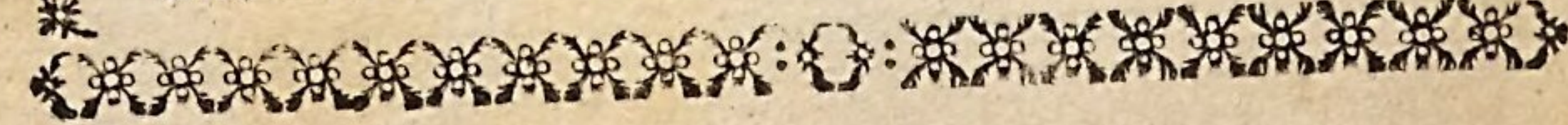
PAULI in Halle.

Was will nicht alles Peter Meffert seyn ?
Worin ist aber er nicht lächerlich ?



GÜNTHER.

Arist, der allzuarme Dichter ,
Der allzufreie Lieder sang.



Mad. KLOPSTOK.

Der feyerliche Schwung erhitzter Phantasie
Schlägt mir die Lebensgeister nieder.

G ö Z.

Nachlässig glänzend fällt sein Lied in alle
Sinnen.

THOMASIUS.

Den, von Minervens Schild bedeckt,
Kein nächtliches Phantom, kein Aberglaube
schreckt.

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

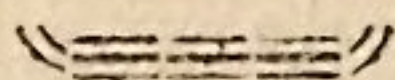
1870

1870

1870

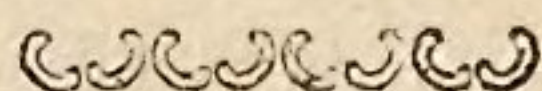
1870

v. GEMMINGEN.



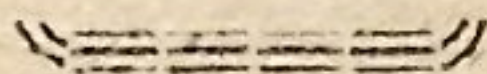
Ich liebte dich. Vergieb! ich war ein wenig
toll.

v. BREITENBAUCH.



Was gehn uns feine Lieder an?
Es mag um den verwegnen Mann
Ein künftger Rabbi sich bekümmern.

DROLLINGER.



Man gähnt dich, Freund, sehr kläglich an.

DENSO.

Was grün ist, das verdorrt, sobald er es
berührt.

ENGEL.

Alle Richter sprechen hier gelinder ;
Und gelinder ist des Tadels Lauf ;
Dennoch blühet er geschwinder,
Als wir wünschen, auf.

HERMES.

Du bist in dem, was du geschrieben,
Nachlässig schön ;
Und wer dich meistert, muß dich lieben.

MEMORANDUM

TO THE PRESIDENT

FROM THE SECRETARY

SUBJECT: [Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

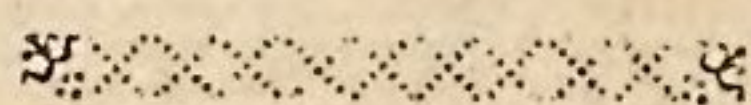
[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

MEIL, BAUSE, GEYSER.



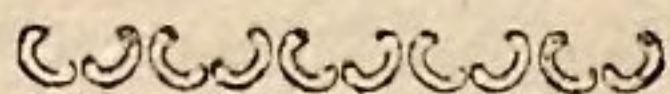
Es wird kein Werkchen untergehen
Worauf die Kunst ihr Siegel drückt.

DARIES.



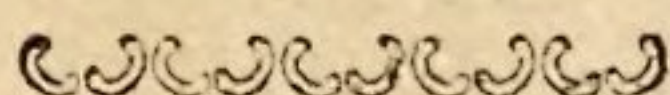
Ihm hängt, dem trägen
Lastbaren Thiere gleich, sein Lehrling, weil
er muß,
Verzweiflungsvoll ein schläfrig Ohr entgegen.

MILLER in Göttingen.



So geht es izt fast überall ;
Man glaubt Orakel anzuhören ,
Und hört nur einen Wiederhall.

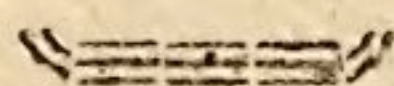
V. GEBLER.



Er wälet, die er liebt, ist sinnreich ohne Tand,
Leutfelig ohne Falsch, und edler als sein Stand,
Und ihn vergnügen nur die Würden, die er
schmücket,

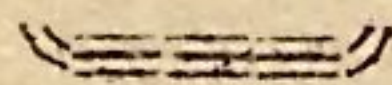
Wenn er sein Vaterland und das Verdienst be-
glücket.

MÖSER.



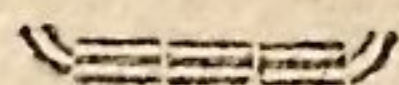
Er hat uns immer was, das uns gefällt, zu sagen.

BEHRMANN.



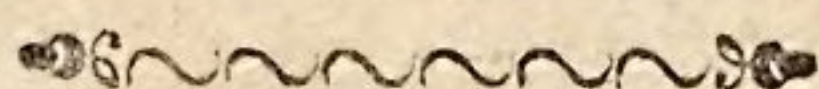
Ein tragisch kleiner Genius;
Es solten unter seinem Fuß,
Der stattlich niedertrat, die starken Felsen beben;
Allein die Felsen bebten nicht.

RABNER.



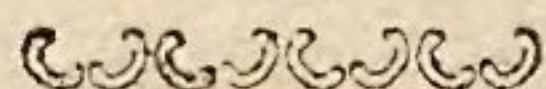
Der auf die guten Leute
Der Unterwelt, so sehr sie Thoren sind,
Nie böse wird, nur lächerlich sie findt.

SCHIRACH, Dichter.



-- -- -- Sein Geschrey
Will mit verliebter Schwärmerey
Dem Eulenmädchen zärtlich sagen,
Dass sie für ihn die schönste sey.

BOJE.



Mit welchem menschenfeindlich
Ein critisch Völkchen zankt,
Indess die Schöne freundlich
Dem Blumenleser dankt.

v. HOFMANNSWALDAU.

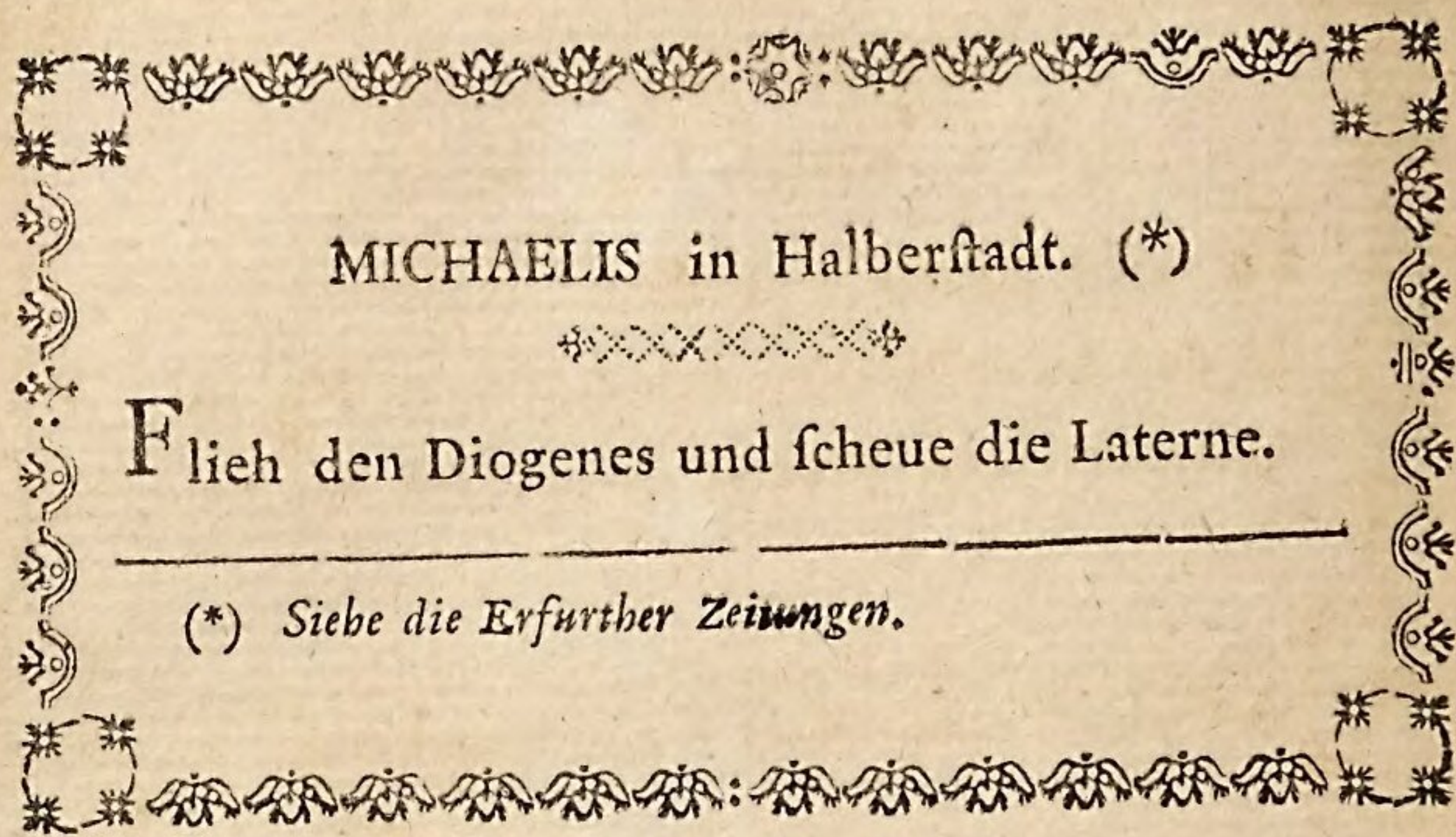
Der schwülstiger, je weniger er fühlt,
Von Flammen schwatzt, die unser Fächer kühlt.

HILLER.

Der Musengott hat mir empfohlen ,
In meinem Ausdruck mich nicht stets zu wieder-
holen.

PENZEL und REINWALD.

-- Wenn ihrs unpartheyisch schätzt,
So sind sie allemal doch artiger als Affen.

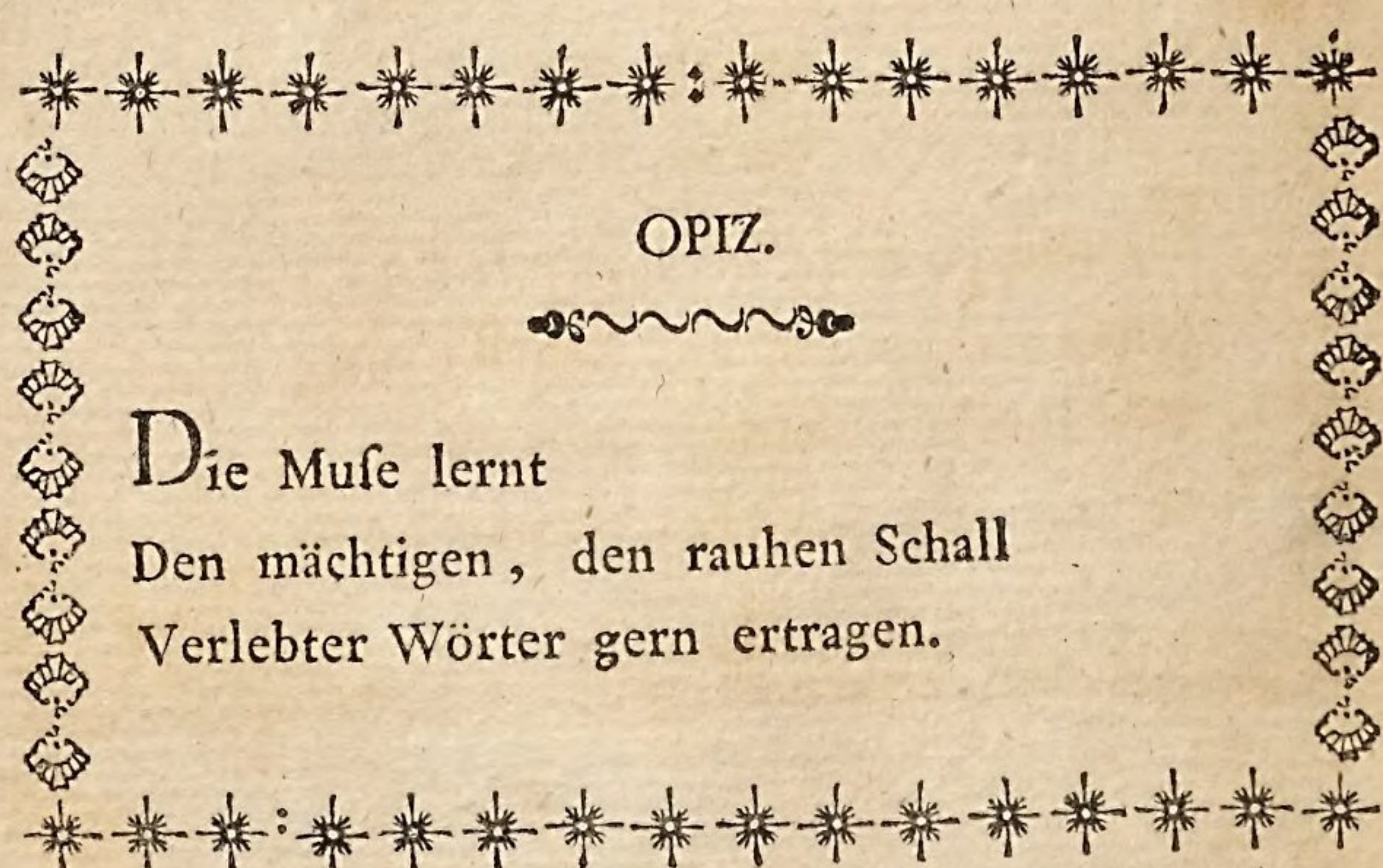


MICHAELIS in Halberstadt. (*)



Flieh den Diogenes und scheue die Laterne.

(*) Siehe die Erfurther Zeitungen.



OPIZ.



Die Muse lernt

Den mächtigen, den rauhen Schall
Verlebter Wörter gern ertragen.

BACHENSCHWANZ.

Es wird Dantes Ungestüm
In der Uebersetzung sich zu seinen Füßen
Unter seichten Worten schmiegen müssen.

MASCOW.

Er schrieb nicht bis ins Stufenjahr,
Nicht viel, nichts auf Befehl, nicht eilig;
Wie ihm die Wahrheit heilig war,
So war ihm auch die Sprache heilig.

INHALT

1. Einleitung

2. Die Bedeutung der Sprache

3. Die Entwicklung der Sprache

4. Die Sprache und das Denken

5. Die Sprache und die Kultur

6. Die Sprache und die Gesellschaft

7. Die Sprache und die Wissenschaft

8. Die Sprache und die Kunst

9. Die Sprache und die Philosophie

10. Die Sprache und die Ethik

11. Die Sprache und die Politik

12. Die Sprache und die Religion

13. Die Sprache und die Literatur

14. Die Sprache und die Geschichte

15. Die Sprache und die Zukunft

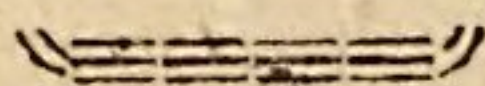
MUSäUS.

Oft ist der Wiz ein scharfes Schwerdt,
Das plötzlich aus der Scheide fährt,
Und, den es schützen soll, verletzt.

HOMMEL.

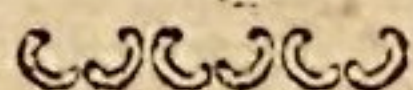
Gelehrter Kenner der Gesetze,
Der nie mit müßigem Geschwätze
Asträens Heiligthum erfüllt ;
Nicht nur die Einsicht trüber Sachen,
Auch ein durch Ernst gemildert Lachen,
Auch Witz und Einfall stehn dir an.

v. BOYSEN.



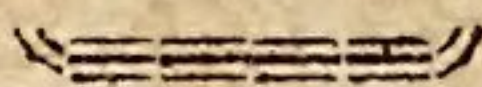
Der Krug geht, wie ein Alter spricht,
So oft zum Brunnen, bis er bricht.

FUCHS, PFEFFEL.



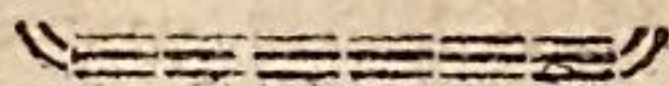
Man darf nur leben ;
Verdiensten muß die Zeit Recht und Beloh-
nung geben.

BURMANN.



Ich will mit Lust in Elegien sterben.

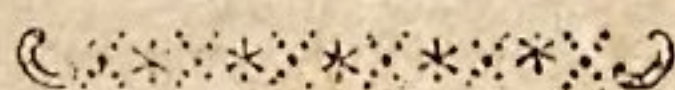
GRILLO.



O möchte doch der wache Codrus schlafen

Der immer schreibt und immer übersetzt !

FILIDOR der Dorferer ,

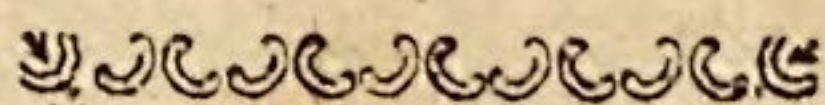


Ein völlig unbekannter Dichter des vorigen Jahrhunderts, welcher sich sehr vortheilhaft von seinen Zeitverwandten unterscheidet. Seine Gedichte führen den Titel: Die geharnischte Venus. Er sagt von sich selbst:

-- -- -- Es wird Filidor,

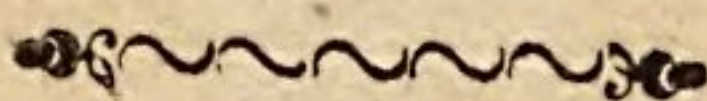
Troz dem Lobesdrücker Neid, über den Gestirnen wallen.

SCHLÖZER.



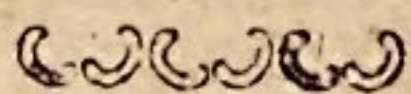
Ein großer Geist muß niemals andre loben.

SCHRÖKH.



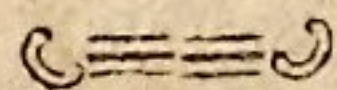
— Ende bald, o Clio, den Gesang!
Kein Märchen schickt sich gar zu lang.

v. HAGEDORN in Dresden.



Die Kunst vollendet das, was die Natur
skitzirt.

BENZLER.



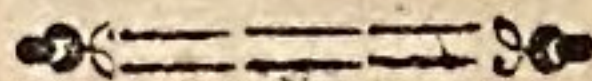
-- -- So zärtlich und fühlend, als die Seele
Des stillen Lebbäus, sind wenig erschaffen.

EBELING und andere.



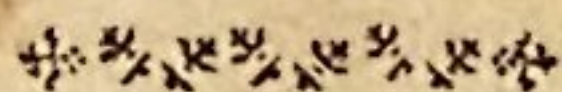
Was du bist, kan ein jeder werden.

ZERNIZ.



Wer hob dich auf des Pindus Gipfel?

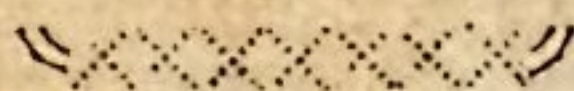
HUBER in Leipzig.



-- -- -- -- Wähle

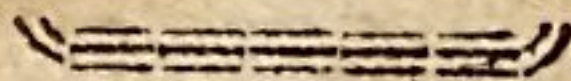
Das Gold, und laß die Schlacken liegen.

ZOLLIKOFER.



Der, Zephyrn gleich, das Herz in leichte
Wellen setzt,
Nie Stürm' erregt, nie peinigt, stets ergötzt.

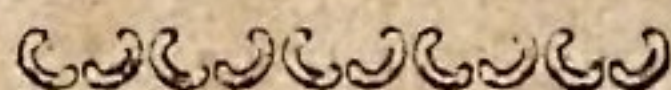
HERLIZ.



Die Liebe macht bey dir sehr klägliche Geberden.

TELLER.
DIETERICH.

CRAMER in Blankenburg.



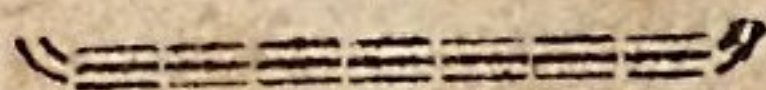
Die Wahrheit }
Das Schöne } kan allein
Die Freyheit }
Des Gegenstand von unsrer Liebe seyn.

DIEZE in Göttingen.



Er stellt uns von den Grazien
Nur die Skelette dar.

Der SAMMLER.



-- -- -- Die Schnarcher fürcht ich nicht;
Ihr Tadel ehrt, mehr als ein Lobgedicht.

E n d e.

Unzer, Ludwig August,

Devisen auf deutsche Gelehrte, Dichter und Künstler

S.l. 1772

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Coll.vit.o.26-a#1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708805-5

VD18 14792060-001